Geschäftsbericht 2018

MERKUR BANK

Inhalt

Brief an die Aktionäre **4**

Soziales Engagement **6**

Dreijahresübersicht **8**

Jahresabschluss
Lagebericht 9
Jahresbilanz 26
Gewinn- und Verlustrechnung 28
Anhang für das Geschäftsjahr 2018 29
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers 42

Bericht des Aufsichtsrats **49**

Weitere Informationen

Finanzkalender 2019 / 2020 51
Geschäftsleitung und leitende Mitarbeiter 52
Verbandszugehörigkeiten 52
Impressum 53

Der Geschäftsbericht 2018 ist von der Hauptversammlung noch nicht bestätigt worden.
Bis zur Durchführung unserer Hauptversammlung am 03.06.2019 gilt er als vorläufig.

Brief an die Aktionäre

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

im Jahr 2018 bewegte sich die MERKUR BANK einmal mehr in einem sehr ambivalenten Umfeld: Auf der einen Seite standen enorme gesamtwirtschaftliche Herausforderungen und ein großes Maß an Unsicherheit in der Branche. Der Niedrigzins, der Druck auf die Banken durch staatliche Regulierung, globale Krisen, Handelskonflikte und der Brexit – diese Aufzählung ließe sich noch weiter fortsetzen. Auf der anderen Seite jedoch haben sich diese schwierigen Rahmenbedingungen kaum negativ auf die wirtschaftliche Entwicklung der mittelständischen Unternehmen ausgewirkt. Der deutsche Mittelstand steht grundsolide da und verfügt über reichlich Substanz. Die Auftragsbücher sind voll, und es wird weiter investiert. Unter dem Strich kann man also festhalten: Obwohl uns von außen eine große Unsicherheit umgibt, haben sich verschiedene Prognosen, die eine deutliche Abschwächung der Konjunktur voraussagten, bislang nicht bewahrheitet. Das spüren auch unsere Kunden aus dem Mittelstand, und als Partner des Mittelstands profitieren letztlich auch wir davon.

Die Immobilienlage in den Ballungszentren ist unverändert gut, was sich positiv auf unseren Geschäftsbereich der Bauträgerzwischenfinanzierung auswirkt. Gleiches gilt für die Leasingbranche. Mit unserer Strategie, uns ganz auf unsere Stärken und Kernfelder zu fokussieren, haben wir die Situation in unseren Zielmärkten genutzt und das Neugeschäftsvolumen im Kreditbereich deutlich über unseren Erwartungen gesteigert. In der Vermögensanlage haben wir vom Niedrigzins profitiert, denn es hat sich einmal mehr gezeigt, dass in diesen Zeiten die Anlage in Wertpapiere die sinnvollste Geldanlage ist.

Mindestens ebenso wichtig wie die Gewinnung von Neugeschäft ist es, dabei auch die Rentabilität zu steigern. Es wäre ein Leichtes, Kosten einzusparen und auf diese Weise profitabler zu werden. Bei uns ist es anders: Wir haben die Rentabilität durch Wachstum gesteigert – das freut uns besonders. Ein Schlüssel zum Erfolg war einmal mehr unsere unternehmerische Wertekultur, die die MERKUR BANK auszeichnet und die ein echtes Alleinstellungsmerkmal in der Branche darstellt. Wir sind fest davon überzeugt, dass wir mit unserer Philosophie, auf unternehmerische Werte zu setzen, also auf Langfristigkeit, Vertrauen und eine persönliche Beziehung, genau die richtige Bank für den Mittelstand sind – eben eine Unternehmer-Bank. Jeder unserer Mitarbeiter trägt das „Unternehmer-Gen“ in sich, und unsere Kunden spüren das.

2018 war in vielerlei Hinsicht ein Rekordjahr für die MERKUR BANK. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit lag mit 9,0 Mio. EUR um 12,2 % über dem Vorjahr. Das entspricht einem Ergebnis je Aktie von 0,64 EUR, eine Steigerung um 6,7 %. Im Kreditbereich haben wir ein Neugeschäftsvolumen von 1,238 Mrd. EUR erwirtschaftet und damit das Ergebnis des Vorjahres um 19,4 % übertroffen. Die Kreditbeanspruchung betrug 1,154 Mrd. EUR, ein Plus von 29,9 %. Der Bereich Vermögensanlage entwickelt sich ebenfalls rasant weiter. Hier betrug das Nettowachstum in den Kundendepots 70,6 Mio. EUR, sodass sich das Depotvolumen auf 336,5 Mio. EUR erhöhte. Wir haben uns personell schon vor einigen Jahren so aufgestellt, dass wir mit den bestehenden Ressourcen noch deutliches Potenzial für weiteres Wachstum sehen. Dabei werden wir auch weiter an unserer klaren Ausrichtung festhalten, keine eigenen Produkte zu vertreiben und auch keine Abnahmeverpflichtungen einzugehen. Nur auf diese Weise bleiben wir unabhängig, vermeiden Interessenkonflikte und können unseren Kunden glaubwürdig die für sie beste Lösung anbieten.

Dr. Marcus Lingel, Bankier, persönlich haftender Gesellschafter, Vorsitzender der Geschäftsleitung

Claus Herrmann, Mitglied der Geschäftsleitung

Als mittelständisches Unternehmen haben wir stets den langfristigen Erfolg im Blick. Deswegen ist es für uns entscheidend, die gute Ertragslage für Investitionen in die Zukunft zu nutzen. Wir haben im vergangenen Jahr in die Digitalisierung investiert: Unser Digitalisierungsteam arbeitet an verschiedenen Ideen, wie wir die Möglichkeiten der Digitalisierung nutzen können – sowohl bei internen Prozessen als auch in der Zusammenarbeit mit unseren Kunden. Und auch in unsere Filialen haben wir investiert: Der Standort Auerbach wurde im großen Stile umgebaut und an die Anforderungen des modernen Bankings angepasst. Für dieses Jahr haben wir uns das Stammhaus in München vorgenommen. Neben neuen modernen Büros werden ein Mitarbeiterforum und modern ausgestattete Besprechungsräume gestaltet. Sie sehen: Wir ruhen uns nicht auf unseren Erfolgen aus, sondern blicken bereits nach vorne und machen uns Gedanken, wie wir die MERKUR BANK für unsere Kunden, für die Mitarbeiter und natürlich auch für die Aktionäre weiterhin attraktiv halten können.

Wir gehen davon aus, dass sich die Prognosen, die eine Eintrübung des wirtschaftlichen Umfelds voraussagen, für das Jahr 2019 zumindest teilweise bewahrheiten werden. Wir gehen aber ebenfalls davon aus, dass unsere Zielmärkte, allem voran der Immobilienmarkt, auch in diesem Jahr davon wenig spüren werden. Auch unsere Kunden bleiben optimistisch, das erleben wir immer wieder in den persönlichen Gesprächen mit ihnen. Aus diesem Grund gehen wir gut gestimmt ins neue Jahr und sehen unsere Entwicklung weiter positiv.

Erfreulich ist auch das Ergebnis für unsere Aktionäre, die mit Ihrem Investment in die MERKUR BANK-Aktie eine langfristig solide Rendite erwarten. Wir wollen Sie, liebe Aktionärinnen und Aktionäre, an der guten Geschäftsentwicklung teilhaben lassen. Das war bereits in den vergangenen Jahren so, als wir uns klar zu unserer Dividendenpolitik bekannt haben, die eine Ausschüttungsquote von bis zu 50 % vorsieht, sofern die Kapitalbasis den regulatorischen Anforderungen entsprechend aufgestellt ist. Diesem Ziel sind wir im vergangenen Jahr erstmals nachgekommen und werden es auch in diesem Jahr erreichen. Deswegen werden wir der Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 0,32 EUR vorschlagen.

Dr. Marcus Lingel
persönlich haftender Gesellschafter, Vorsitzender der Geschäftsleitung

Claus Herrmann
Mitglied der Geschäftsleitung

Soziales Engagement

Verantwortung übernehmen: In der Region und darüber hinaus

Als mittelständisches Unternehmen, das in seinen Regionen schon seit vielen Jahren fest verwurzelt ist, wird die MERKUR BANK ihrer sozialen Verantwortung gerecht. Wer erfolgreich ist, so die Devise, sollte etwas an diejenigen weitergeben, die auf Hilfe angewiesen sind. Der Überzeugung folgend, dass echtes Engagement über finanzielle Zuwendungen hinausgehen muss, engagiert sich die MERKUR BANK seit Jahren und setzt sich mit einer Reihe von Wohltätigkeits- und Förderprojekten für Bildung und Kultur ein.

Vorschulen, Schulen und Bildungseinrichtungen in Mosambik

Hilfe für Mosambik, eines der ärmsten Länder der Welt, ist für die MERKUR BANK längst zu einer Herzensangelegenheit geworden. Das Engagement der persönlich haftenden Gesellschafter in dem südostafrikanischen Land ging 2018 bereits in sein 25. Jahr und geht über finanzielle Zuwendungen weit hinaus: Regemäßige Besuche vor Ort sind Ausdruck des persönlichen Engagements, für das Siegfried Lingel, Honorargeneralkonsul und Präsident der Deutsch-Mosambikanischen Gesellschaft e.V. (DMG), unter anderem von der mosambikanischen Regierung jüngst geehrt wurde. Das Ziel der DMG ist es, Menschen Zugang zu Bildung zu ermöglichen und die Lebensbedingungen in ihrer Heimat zu verbessern. Denn Bildung ist der Schlüssel dafür, dass Menschen ein selbstbestimmtes Leben führen können. Nur auf diese Weise können Fluchtursachen beeinflusst werden, was letztlich auch direkte Auswirkungen auf uns in Europa hat. Schließlich wird in rund 30 Jahren etwa jeder vierte Mensch auf der Welt aus Afrika stammen. Unterstützung benötigt Mosambik in diesem Jahr noch aus einem anderen Grund dringender als je zuvor: Der verheerende Tropensturm „Idai“ führte im Frühjahr zu Sturmfluten und massiven Überschwemmungen, hunderttausende Menschen waren betroffen, tausende verloren ihr Leben. Noch immer leidet das Land unter den Folgen der Katastrophe.

Die MERKUR BANK unterstützte die DMG auch im Jahr 2018 großzügig und spendete unter anderem die gesamten Verwaltungskosten, damit auch weiterhin jeder gespendete Euro in Projekte vor Ort fließen kann. Die DMG unterstützt Schulen und andere Bildungseinrichtungen sowie verschiedene Gesundheitsprojekte. Rund 2.600 Jugendliche erreicht die gemeinnützige Organisation auf diese Weise jedes Jahr in zehn Vorschulkindergärten, fünf Grundschulen, ein Frauenausbildungszentrum, ein Gesundheitszentrum und zwei Handwerksschulen. Die DMG finanziert neben dem Bau und der Einrichtung von neuen Projekten, auch die Gehälter der Lehrer und Betreuer, die Kosten für warme Mahlzeiten und das gesamte Unterrichtsmaterial. Für dieses Jahr ist die Eröffnung einer neuen Schule und einer Vorschule in der Stadt Vilankulo, eines landwirtschaftlichen Ausbildungszentrums in Mangol sowie die Übernahme eines Vorschulkindergartens in Mapinhane geplant. Weitere Informationen finden Sie unter www.dmgev.de.

Honorarkonsul Dr. Marcus Lingel,
Honorargeneralkonsul Siegfried Lingel, phG

Zehn Jahre Golf Charity Trophy in München

In München engagiert sich die MERKUR BANK seit zehn Jahren mit einem Wohltätigkeits-Golfturnier. Die Erlöse der gemeinsam mit dem Lions Club München-Bavaria ausgerichteten Charity Golf Trophy kommen jedes Jahr einer sozialen Einrichtung in der Region zugute – fast 300.000 EUR wurden bis jetzt auf diese Weise gesammelt. Im vergangenen Jahr wurde mit dem Spendenerlös in Höhe von 46.000 EUR der Aufbau eines interdisziplinären Trauer-Teams am Perinatalzentrum Großhadern unterstützt. Es soll Familien, die ein neugeborenes Baby verloren haben, Hilfe bei der Trauerbewältigung bieten und sie in dieser schwierigen Phase des Lebens begleiten. Für 2019 hat sich die MERKUR BANK vorgenommen, die Spende für das Projekt „Kindern helfen – von Anfang an“ des Dr. von Haunerschen Kinderspitals einzusetzen.

Bauhaus Universität Weimar, Van-de-Velde-Bau

Förderung der Kultur in Weimar

Als mittelständisches Unternehmen versteht die MERKUR BANK, wie wichtig Unterstützung für den Nachwuchs gerade in der Startphase ist. Aus diesem Grund betreibt sie in Thüringen Nachwuchsförderung der ganz besonderen Art: Seit 2009 spendet die MERKUR BANK die Preisgelder für den Preis der Medienkunst / Mediengestaltung der Bauhaus Universität Weimar und den Filmförderpreis des Bauhaus Film-Instituts. Die Auszeichnungen eröffnen den Studierenden die Möglichkeit, ihre Arbeiten einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Auch 2019, dem Jahr des 100-jährigen Bestehens des Bauhauses, setzt die MERKUR BANK ihr Engagement fort.

Dreijahresübersicht

	2016	2017	2018	Veränderungen 2018 zu 2017
Ausgewählte Daten der Gewinn- und Verlustrechnung in TEUR				
Zinsüberschuss [1]	23.109	22.951	**29.222**	27,3 %
Provisionsüberschuss [1]	10.132	12.008	**6.822**	-43,2 %
Verwaltungsaufwand	20.313	20.133	**21.222**	5,4 %
Teilbetriebsergebnis [2]	12.028	14.046	**14.026**	-0,1 %
Risikovorsorge [3]	-1.964	136	**50**	-63,2 %
Jahresüberschuss	3.185	3.439	**3.654**	6,3 %
Bilanzgewinn	3.185	3.439	**3.654**	6,3 %
Ausgewählte Daten der Bilanz in TEUR				
Bilanzsumme	1.032.935	1.093.622	**1.352.787**	23,7 %
Geschäftsvolumen [4]	1.047.791	1.111.683	**1.382.019**	24,3 %
Forderungen an Banken	42.097	40.298	**78.922**	95,8 %
Forderungen an Kunden	847.091	888.327	**1.151.584**	29,6 %
Festverzinsliche Wertpapiere	0	0	**0**	0,0 %
Beteiligungen	20	20	**20**	0,0 %
Sachanlagen	20.415	19.938	**20.647**	3,6 %
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	74.374	62.111	**68.021**	9,5 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Spareinlagen)	71.624	79.738	**84.849**	6,4 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (and. Verb.)	774.363	825.120	**1.067.261**	29,3 %
Haftendes Eigenkapital nach § 10 Abs. 2 KWG	87.984	109.911	**114.564**	4,2 %
Mitarbeiter (zum Jahresultimo)	180	189	**191**	1,1 %
Anzahl der Filialen [5]	5	5	**5**	0,0 %

[1] 2018: inkl. Konditionsaufschläge 4.511 TEUR (bis 2017 – im Provisionsüberschuss enthalten).

[2] Zinsüberschuss plus Provisionsüberschuss abzüglich der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen/Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen werden als Teilbetriebsergebnis definiert.

[3] Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen, Beteiligungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft.

[4] Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten.

[5] Jeweils zum Jahresende inklusive der Zentrale in München und Repräsentanz Stuttgart.

Lagebericht

1. Grundlagen des Unternehmens

Zu den strategischen Säulen der MERKUR BANK KGaA, München, im Folgenden MERKUR BANK genannt, zählen die Vermögensanlage und das Geschäft mit eigentümergeführten Unternehmen – für Bauträgergesellschaften, Leasinggesellschaften und den Mittelstand. Die Bank ist mit Filialen in den Regionen Bayern, Sachsen, Thüringen und einer Repräsentanz in Stuttgart vertreten.

Das Anlagegeschäft und das Leasingrefinanzierungsgeschäft werden bundesweit betrieben. Wesentliche Akquisitionsgebiete im Bauträgergeschäft sind der Großraum München sowie die Region Stuttgart. Das Finanzierungsgeschäft im Mittelstand fokussiert sich auf die Regionen der Filialen.

2. Wirtschaftsbericht [1]

Politisches und wirtschaftliches Umfeld

Die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands war 2018 von einem schwächeren Wachstum geprägt als im Vorjahr. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt stieg um 1,5 % (Vj. 2,2 %). Maßgeblich hierfür waren wiederum die privaten Konsumausgaben, welche um 1,0 % anstiegen sowie der Zuwachs beim Staatskonsum um 1,1 %. Die Bruttoanlageinvestitionen haben mit 3,0 % (Vj. 2,9 %) zum Wirtschaftswachstum beigetragen. Hierbei waren insbesondere die Ausrüstungsinvestitionen (+ 4,5 %) und die Bauinvestitionen (+ 3,0 %) beteiligt. Der öffentliche Gesamthaushalt konnte wiederum mit einem Rekordüberschuss von 59,2 Milliarden Euro das Jahr 2018 beenden.
Die deutsche Staatsverschuldung ging im Verhältnis zur Wirtschaftsleistung von 63,9 % im Jahr 2017 auf 60,0 % in 2018 zurück.

Die Arbeitsmarktlage in Deutschland war auch 2018 günstig. Die Zahl der Erwerbstätigen stieg bis zum Jahresende gegenüber dem Vorjahr um weitere 562.000 auf 44,8 Mio. Menschen. Die Arbeitslosenquote sank im Vergleich zu 2017 von 5,7 % auf 5,2 % im Jahr 2018.

Das Jahr 2018 beendete der DAX mit einem deutlichen Minus. Das Börsenjahr 2018 begann mit einem Kursanstieg um rund 700 Punkte auf das DAX-Jahreshoch von 13.559 Punkten, welches der DAX im Jahresverlauf jedoch nicht halten konnte. Die Gründe hierfür waren sowohl konjunkturelle und geopolitische Belastungen als auch Sondereffekte wie Zulassungsstau in der Automobilindustrie, die Übernahme von Monsanto durch Bayer und insbesondere die Belastung durch die Exportabhängigkeit der deutschen Unternehmen. Zum Jahresende lag der DAX bei 10.559 Punkten und somit 18,0 % unter dem 31. Dezember 2017.

Der schwache US-Dollar ließ den Euro zum Jahresstart profitieren. Im Februar hatte der Euro mit 1,25 Dollar sein Jahreshoch. Angesichts der steigenden US-Zinsen und Äußerungen des EZB-Präsidenten Draghi über eine abnehmende Konjunkturdynamik erfuhr der US-Dollar eine Korrektur. Seinen Jahreshöchstkurs gegenüber

[1] Quelle für die im Wirtschaftsbericht genannten Daten ist das BVR-Rundschreiben vom 21.01.2019 „Übersicht über die Entwicklung der Wirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland sowie an den Finanzmärkten im Jahr 2018“.

dem Euro erreichte der Dollar im November mit 1,12 Dollar. Bedenken der US-Notenbank, den Zinsanstieg behutsamer zu vollziehen sowie schwächere US-Konjunkturindikatoren wirkten dem weiteren Anstieg des Dollars entgegen. So schloss der Dollar gegenüber dem Euro mit einem Kurs von 1,15 Dollar pro Euro das Jahr 2018 ab.

Die EZB hat die expansive Geldpolitik zum Jahresende gedrosselt und ihr Ankaufprogramm für Anleihen eingestellt. Der Hauptrefinanzierungssatz wurde allerdings bei 0,0 % belassen. Auch der Einlagezins für Geschäftsbanken blieb unverändert bei - 0,4 %.

Mit den positiven Konjunkturerwartungen stiegen auch die Renditen für die 10-jährigen Bundesanleihen im Februar auf rund 0,76 %, entwickelten sich jedoch im Laufe des Jahres volatil und fungierten somit als Gradmesser für die Risiken der Geopolitik. Die 10-jährigen Bundesanleihen haben das Jahr 2018 auf dem Niveau von Mitte 2017 mit einer Rendite von 0,25 % abgeschlossen. Ursächlich hierfür waren unter anderem der verringerte Sog der US-Renditen gegenüber den Bundesanleihen sowie die Unsicherheit über den in Aussicht gestellten Zinserhöhungszyklus durch die EZB im Jahr 2019.

Im Euroraum variieren die Renditen der Staatsanleihen stark. Während die Renditen italienischer Staatsanleihen mit Restlaufzeiten von 10 Jahren von rund 2,10 % auf über 3,60 % steigen, verhielten sich spanische und portugiesische Anleihen mit gleichen Restlaufzeiten volatil, rentierten auf Jahresfrist jedoch kaum verändert. Die Renditen der italienischen Anleihen sanken nach der Beilegung des Haushaltsstreits zwischen der neuen Regierung in Rom und Europa, zum Jahresende auf ein Niveau von rund 2,80 %.

Die Verbraucherpreise verteuerten sich im Verlauf des Jahres 2018 deutlich. Während die Inflationsrate von Januar bis April um rund 1,5 % anstieg, lag diese von Mai bis November konstant bei mindestens 2,0 % und ging im Dezember etwas zurück. Im Oktober stiegen die Verbraucherpreise um 2,5 % an, so stark wie zuletzt im September 2008. Infolge steigender Rohölpreise und schlechterer Ernten sind die Energie- und Nahrungsmittelpreise außerordentlich gestiegen und waren so die Ursache für die Gesamtentwicklung. Auf Jahressicht war der Anstieg der Verbraucherpreise 2018 um 1,9 % nur unwesentlich höher als im Vorjahr (1,8 %).

Branchenentwicklung Banken

Infolge der zufriedenstellenden konjunkturellen Lage in Deutschland, der gut aufgestellten mittelständischen Unternehmen, der niedrigen Arbeitslosenquote und den florierenden Immobilienmärkten war das Kreditgeschäft im vergangenen Jahr wiederum mit geringen Ausfallrisiken behaftet.

Daneben wird das anhaltend niedrige Zinsniveau die Zinsspanne vieler – vor allem passivlastiger –Banken weiter unter Druck bringen. Zudem ist zu beobachten, dass der Wettbewerb bei der Finanzierung mittelständischer Firmenkunden weiterhin sehr hoch ist, was ebenfalls zu einem Druck auf das Zinsergebnis führt.

Auch ist absehbar, dass die zunehmend durch die EZB geprägte Aufsicht für alle Banken deutliche Veränderungen im Meldewesen und im Risikomanagement sowie bei der Eigenkapitalunterlegung zur Folge haben werden, was zu weiterem Druck auf der Kostenseite führen wird.

Dementsprechend werden die Banken weitere Kosteneinsparungsmaßnahmen zur Verbesserung der Cost-Income-Ratio ergreifen müssen.
Wichtige Ertragstreiber der größeren Banken waren bisher der Eigenhandel und das Investmentbanking. Sowohl im Eigenhandel als auch im Investmentbanking gestalten sich die Erträge volatiler. Dies führte zu einer Anpassung der Geschäftsmodelle und einem deutlichen Abbau der Personalkapazitäten.
Vor allem Retail-Banken sehen sich zunehmend dem Wettbewerb mit Online-Banken ausgesetzt, die mit skalierbaren Geschäftsmodellen und digitalen Prozessen Kostenvorteile haben, welche sie zur Kundenakquise einsetzen.

Darüber hinaus führt die Änderung des Kundenverhaltens hin zu einer erhöhten Nutzung der Online-Angebote zu Anpassungsbedarf bei den Filialbanken. So ist praktisch jede Filialbank gezwungen, ihr Filialnetz zu überprüfen. Weiter rückläufige Erträge werden insbesondere bei Sparkassen und Genossenschaftsbanken zu weiteren Fusionen führen, um Synergien auf der Kostenseite zu heben.

Geschäftsentwicklung MERKUR BANK KGaA

Überblick über das Geschäftsjahr

In unseren Geschäftsbereichen Vermögensanlage und Finanzierung eigentümergeführter Unternehmen konnten wir im Jahr 2018 erneut wachsen. Bei der Finanzierung eigentümergeführter Unternehmen spezialisieren wir uns auf die Branchen Bauträger, Leasing und mittelständische Unternehmen.

Mittelständische Unternehmen betreuen wir in den Regionen Bayern, Sachsen und Thüringen. Unsere Kunden überzeugen wir durch eine Partnerschaft auf Augenhöhe, eine nachhaltige Ausrichtung und unseren lösungsorientierten Ansatz in Verbindung mit unserer langjährigen Expertise im Fördermittelsektor. Das Kreditneugeschäft betrug im Jahr 2018 ca. 72,9 Mio. EUR.
Die Bauträgerfinanzierung ist die ertragreichste Sparte der MERKUR BANK. Aufgrund der seit Jahren außerordentlich guten Marktverfassung im Wohnimmobilienmarkt in Stuttgart und insbesondere in München konnte im Jahr 2018 erneut ein deutlich über den Erwartungen liegendes Neugeschäft in Höhe von 972,6 Mio. EUR erzielt werden. Insgesamt betreut die MERKUR BANK 377 Projekte mit einem durchschnittlichen Kreditvolumen von 5,0 Mio. EUR.

Bei der Refinanzierung mittelständischer Leasinggesellschaften im Mobilien-Leasing ist unsere Leistungsfähigkeit bundesweit anerkannt und führt seit mehr als 20 Jahren zu kontinuierlichem Wachstum. Im Jahr 2018 wurde das Neugeschäft auf 198,7 Mio. EUR deutlich aufgestockt. Die durchschnittlichen Anschaffungskosten der Leasingobjekte betragen rund 29.500 EUR.

Im Berichtsjahr wurde das Geschäftsfeld Vermögensanlage nochmals ausgebaut. Vor allem durch die Gewinnung von Neukunden konnte ein Nettowachstum von 70,6 Mio. EUR erreicht werden. Das Depotvolumen unserer Kunden stieg um 11,4 %. Wir sind überzeugt, dass durch unseren unabhängigen Beratungsansatz weiterhin ein großes Potenzial für die MERKUR BANK besteht.

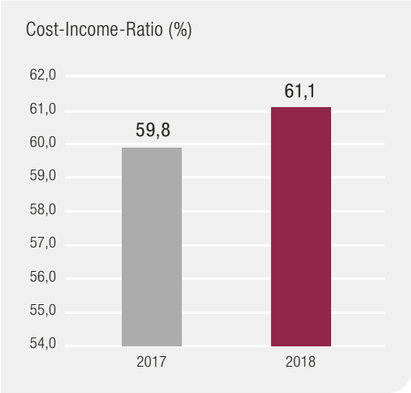
Die wichtigsten finanziellen Leistungsindikatoren der MERKUR BANK sind das Zins- und Provisionsergebnis, die Risikovorsorge, sowie die Verwaltungskosten. Weitere wichtige Leistungsindikatoren

sind Kennzahlen wie die Aufwand-Ertrags-Relation (CIR) sowie Kapitalkennzahlen, welche einer aktiven Steuerung unterliegen.
Der Zinsüberschuss lag mit 29,2 Mio. EUR über Plan. Durch höhere Kreditinanspruchnahmen konnten niedrigere Zinsmargen überkompensiert werden. Das Zinsergebnis lag damit über den Erwartungen. Die Einführung eines neuen Preismodells im Bereich der Bauträgerfinanzierung hat zur Umgliederung der Einnahmen von Provisionserträgen in die Zinserträge geführt. Diese betrugen 4,5 Mio. EUR.

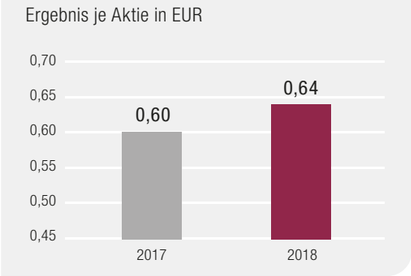
Der Provisionsüberschuss sank von 12,0 Mio. EUR auf 6,8 Mio. EUR. Die Umstrukturierung der Bepreisung der Bauträgerfinanzierung hat sich wie erwartet ausgewirkt. Im Mittelstandsgeschäft entwickelten sich die Provisionserträge aufgrund des hohen Wettbewerbs wie vorausgesehen rückläufig. Das Provisionsergebnis im Geschäftsbereich Vermögensanlage entwickelte sich positiv wie geplant.

Die Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen betrugen im Jahr 2018 21,2 Mio. EUR. Die geplante Steigerung in Höhe von 1,1 Mio. EUR im Vergleich zum Vorjahr sind maßgeblich auf höhere Kosten in den Bereichen IT, Personal und Regulatorik zurückzuführen.

Erwartungsgemäß fiel die Cost-Income-Ratio[1] mit 61,1 % höher aus als im Vorjahr (59,8 %).



Der Gewinn je Aktie liegt mit 0,64 EUR 6,7 % über dem Vorjahreswert (0,60 EUR).



Insgesamt war der Geschäftsverlauf im Jahr 2018 sehr zufriedenstellend.

[1] Das Verhältnis der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen zzgl. Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Abschreibungen auf Sachanlagen zu den Erträgen (Zinsüberschuss und Provisionsüberschuss).

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Übersicht der Vermögens- und Finanzlage

Aufgrund des erheblichen Anstiegs der Kreditbeanspruchung ist die Bilanzsumme der MERKUR BANK um 23,7 % auf 1.352,8 Mio. EUR gestiegen. Das Geschäftsvolumen, die Addition von Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten, liegt mit 1.371,8 Mio. EUR um 260,1 Mio. EUR über dem Vorjahresstand.

Die erforderliche Liquiditätsreserve wird ausschließlich in Form der Barreserve und des Guthabens gegenüber Kreditinstituten gehalten. Die Barreserve ist gegenüber dem Vorjahr um 43,2 Mio. EUR gesunken und beträgt zum 31. Dezember 2018 97,9 Mio. EUR. Der Bestand an Forderungen an Kreditinstitute ist um 38,6 Mio. EUR gestiegen und beträgt zum Bilanzstichtag 78,9 Mio. EUR. Im Stichtagsvergleich hat nur eine Verschiebung stattgefunden.

Die Forderungen an Kunden sind gegenüber dem Vorjahr um 263,3 Mio. EUR oder 29,6 % auf 1.151,6 Mio. EUR gestiegen, wovon 100,8 Mio. EUR (= 8,8 %) durch erstrangige Grundpfandrechte (Realkredite gem. §§ 14, 16 Pfandbriefgesetz) gesichert sind. Der Anstieg der Forderungen spiegelt die Entwicklung des Neugeschäftes im Kreditbereich wider.

Der Buchwert der Sachanlagen stieg aufgrund von Sanierungs- und Umbaumaßnahmen in der Filiale Auerbach sowie der Klimatisierung der Räumlichkeiten in München gegenüber dem Vorjahr auf 20,6 Mio. EUR.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind mit 68,0 Mio. EUR zum Vorjahr um 5,9 Mio. EUR gestiegen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden haben sich um 247,3 Mio. EUR auf 1.152,1 Mio. EUR erhöht, davon ist bei den täglich fälligen Verbindlichkeiten ein Zuwachs in Höhe von 5,0 Mio. EUR und bei den befristeten anderen Verbindlichkeiten ein Zuwachs von 237,1 Mio. EUR zu verzeichnen. Auch bei den Spareinlagen ist ein Wachstum in Höhe von 5,1 Mio. EUR erzielt worden. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden beinhalten unter anderem Einlagen aus dem Filialgeschäft in Höhe von 634,9 Mio. EUR und 389,6 Mio. EUR befristete Einlagen institutioneller Kunden.

Der Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden entspricht der Erhöhung der Forderungen an Kunden.

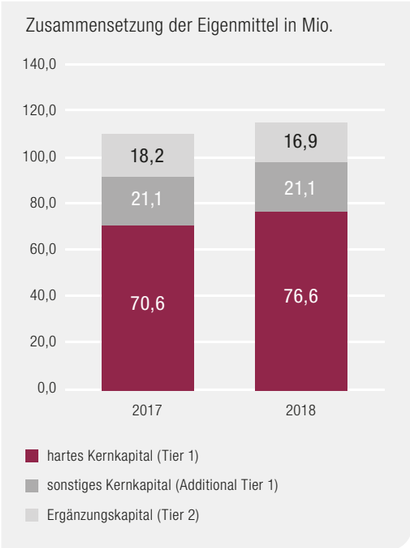
Gemessen an der Bilanzsumme haben sich die Kundenforderungen mit einer Quote von 85,1 % (Vj. 81,2 %) als auch die Kundeneinlagen mit einer Quote von 85,2 % (Vj. 82,7 %) erhöht.

Bei den Rückstellungen für Steuern und den anderen Rückstellungen ist gegenüber dem Vorjahr ein leichter Anstieg in Höhe von 0,4 Mio. EUR auf 4,6 Mio. EUR zu verzeichnen. Diese Veränderung ist im Wesentlichen auf den Anstieg der Steuer- und der Altersteilzeitrückstellung zurückzuführen.

Die Gesamtkapitalquote gemäß CRR (capital requirement regulation) ist aufgrund der deutlich angestiegenen Kundenforderungen gegenüber dem

31. Dezember 2017 (15,28 %) gesunken und beträgt zum Bilanzstichtag 12,03 %. Entsprechend hat sich auch die Kernkapitalquote vermindert und beträgt zum 31. Dezember 2018 10,25 %. Die Eigenkapitalanforderungen wurden jederzeit eingehalten.

Die Eigenmittel zum 31. Dezember 2018, die neben dem harten Kernkapital (Tier 1) das sonstige Kernkapital (Additional Tier 1) und das Ergänzungskapital (Tier 2) einschließen, sind um 4,3 % gestiegen und betrugen insgesamt 114,6 Mio. EUR (Vj. 109,9 Mio. EUR). Das harte Kernkapital konnte gegenüber dem Vorjahr von 70,6 Mio. EUR um 8,5 % auf 76,6 Mio. EUR aufgestockt werden.



Eigenmittelanforderungen bestanden zum 31. Dezember 2018 in Höhe von 76,2 Mio. EUR (ohne Kapitalerhaltungspuffer).

Die unwiderruflichen Kreditzusagen sind mit 10,2 Mio. EUR (Vj. 15,6 Mio. EUR) um 5,4 Mio. EUR gesunken. Die widerruflichen Kreditzusagen reduzierten sich um 109,1 Mio. EUR auf 706,4 Mio. EUR (Vj. 815,5 Mio. EUR).

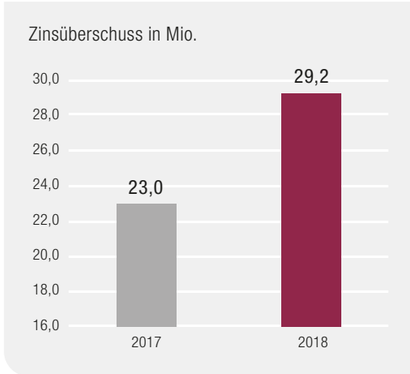
Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen betrugen 4,3 Mio. EUR. Die Eventualverbindlichkeiten zum 31. Dezember 2018 betrugen 19,1 Mio. EUR (Vj. 18,1 Mio. EUR).

Die MERKUR BANK war im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit in der Lage ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Die Vermögenslage sowie die Finanzlage der Bank sind geordnet.

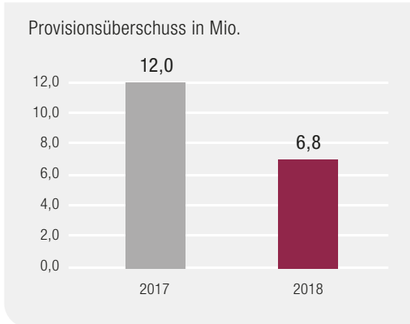
Übersicht der Ertragslage

Die MERKUR BANK erzielte im Jahr 2018 einen Jahresüberschuss von 3,7 Mio. EUR (Vj. 3,4 Mio. EUR).

Der Zinsüberschuss ist deutlich im Vergleich zum Vorjahr um 27,0 % bzw. 6,2 Mio. EUR auf 29,2 Mio. EUR gestiegen. Die Einführung eines neuen Preismodells im Bereich der Bauträgerfinanzierung hat zur Umgliederung der Einnahmen in Höhe von 4,5 Mio. EUR von Provisionserträgen in Zinserträge geführt. Überdies spiegelte sich die stark gestiegene Kreditinanspruchnahme im Jahr 2018 in der Steigerung der Zinseinnahmen in Höhe von 1,0 Mio. EUR wider. Außerdem sank der Zinsaufwand um 0,7 Mio. EUR aufgrund der vorzeitigen Rückzahlung einer Objektfinanzierung im Oktober 2017. Demzufolge ist die Bruttozinsspanne um 13,7 % auf 2,40 % (Vj. 2,11 %) gestiegen.



Unter Berücksichtigung der Umgliederung ist der Provisionsüberschuss gegenüber dem Vorjahr entsprechend deutlich gesunken und betrug 6,8 Mio. EUR (Vj. 12,0 Mio. EUR). Neben der Produktumstrukturierung ist ein leichter Rückgang von Provisionseinnahmen im Mittelstandsgeschäft zu verzeichnen.



Die MERKUR BANK wendet zur verlustfreien Bewertung des Bankbuchs die periodische (GuV-orientierte) Methode in Anlehnung an den IDW RS BFA 3 an. Ein Verpflichtungsüberschuss besteht nicht.

Im Geschäftsjahr 2018 wurden sonstige betriebliche Erträge in Höhe von 0,5 Mio. EUR (Vj. 0,7 Mio. EUR) erzielt. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betragen 2,4 Mio. EUR (Vj. 2,9 Mio. EUR).

Im Jahr 2018 wurden dem Fonds für allgemeine Bankrisiken 3,1 Mio. EUR (Vj. 3,9 Mio. EUR) zugeführt.

Die erfolgswirksame Risikovorsorge ist mit 50 TEUR weiterhin sehr niedrig.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit weist einen Überschuss von 9,0 Mio. EUR (Vj. 7,9 Mio. EUR) aus.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag betragen 5,3 Mio. EUR (Vj. 4,4 Mio. EUR).

Beschäftigtenstruktur

Für die Umsetzung der Bankstrategie ist die Qualität der Erbringung von Finanzdienstleistungen maßgeblich durch die Qualifikation und die Ressourcen im Mitarbeiterstamm geprägt.

Zum Personalbestand beobachten wir die Fluktuation, die Betriebszugehörigkeit und die Aus- und Fortbildungsmaßnahmen.

Die Fluktuation ist im abgelaufenen Geschäftsjahr leicht gestiegen. Die Fluktuationsquote im Jahr 2018 beläuft sich auf 8,99 % (Vj. 6,42 %). Der Personalstand zum Jahresende beträgt 191 Mitarbeiter.

Die Betriebszugehörigkeit hat sich wie folgt verändert:

Betriebszugehörigkeit

Jahr	weniger als 2 Jahre	2 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
2017	24	51	114
2018	29	40	122

Das Durchschnittsalter der Belegschaft beträgt 44 Jahre. Die Altersstruktur in der Bank ist ausgewogen, wobei die Altersgruppe der 30- bis 50jährigen Mitarbeiter überwiegt.

Die Aus- und Fortbildung hat in der MERKUR BANK einen hohen Stellenwert. Insgesamt haben wir in 2018 13 Auszubildende betreut, das entspricht einer Ausbildungsquote von 6,88 %. Für 2019 ist die Einstellung von fünf Auszubildenden geplant.

Die Fortbildungsmaßnahmen durch bedarfsgerechte Fachseminare und Fortbildung für Führungskräfte lag im Jahr 2018 über dem Vorjahreswert. Je Mitarbeiter wurden durchschnittlich 3,2 Arbeitstage (Vj. 2,3 Arbeitstage) für Fortbildungsmaßnahmen aufgewendet.

3. Risikobericht

Die von der Geschäftsleitung festgelegte Geschäfts- und Risikostrategie bildet die Basis für das Risikomanagementsystem. Dabei konzentriert sich die MERKUR BANK auf ihre Kerngeschäftsfelder Vermögensanlage und Finanzierung eigentümergeführter Unternehmen, insbesondere mittelständische Kunden in den Regionen Bayern, Sachsen und Thüringen sowie die Bauträgerfinanzierung und die Leasingrefinanzierung. Eigengeschäfte in Wertpapieren zur Erzielung eines Handelserfolges sowie Eigengeschäfte in derivativen Produkten betreibt die MERKUR BANK weiterhin bewusst nicht, um diesbezügliche Risiken ausschließen zu können. Ebenso refinanziert sich die Bank nicht über die Emission von Anleihen.

Da die MERKUR BANK, mit Ausnahme der gebildeten Liquiditätsreserve, keine Eigenhandelsgeschäfte betreibt, hat die Klassifizierung als „Nichthandelsbuchinstitut“ gemäß KWG unverändert Bestand.

Zur Begrenzung von Risiken sowie zur Überwachung und Steuerung der Risiken bestehen für alle Geschäftsfelder umfangreiche Geschäftsanweisungen, die bei Bedarf angepasst und erweitert werden.

Die Geschäftsleitung trägt die Gesamtverantwortung für die Überwachung der Risiken der MERKUR BANK. Das Risikocontrolling als Fachbereich der Abteilung Unternehmenssteuerung informiert die Geschäftsleitung und den Aufsichtsrat im Rahmen des regelmäßigen Reportings über die Gesamtrisikosituation und die Auslastung der festgelegten Limite.

Zu den Hauptaufgaben des Risikocontrollings zählen:

- Umsetzung der bei der MERKUR BANK geltenden Risikomessmethoden sowie deren Weiterentwicklung
- Unabhängige Kontrolle der zur Risiko- und Ergebnismessung herangezogenen Marktparameter
- Aggregation der Einzelrisiken zu einem Gesamtbankrisiko und Abgleich mit der Risikotragfähigkeit
- Information der Geschäftsleitung über die Risikolage des Unternehmens durch Bereitstellung steuerungsrelevanter Informationen, wie z. B. des Risikoberichtes

Die MERKUR BANK hat für alle Geschäftsfelder eigenständige Risikostrategien, basierend auf den Geschäftsfeldstrategien, definiert.

Es wird jährlich eine Risikoinventur durchgeführt, wobei Mitarbeiter aus allen Geschäfts- und Fachbereichen einbezogen werden um eine persönliche Einschätzung der möglichen Risiken hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit sowie der erwarteten Auswirkungen abzugeben. Darüber hinaus soll die Risikoinventur das Erkennen zusätzlicher Risiken ermöglichen. Die Ergebnisse werden im Risikoausschuss diskutiert und ggf. erforderliche Maßnahmen eingeleitet.

Die Bank hat folgende relevante Risikofelder identifiziert:

- Adressenausfallrisiko (insbesondere Kreditrisiko)
- Marktpreisrisiko
- Liquiditätsrisiko
- Operationelles Risiko
- Ertragsrisiko / Strategisches Risiko
- Reputationsrisiko

Zu den verschiedenen Risikoarten, wie auch risikoartenübergreifend, führen wir regelmäßige hypothetische und/oder historische Stresstests sowie Sensitivitätsanalysen durch. Um rechtzeitig Steuerungsmaßnahmen einleiten zu können werden für die als wesentlich eingestuften Risiken Risikofrühwarnindikatoren beobachtet.

Diese Risiken definieren wir dabei wie folgt:

Unter Adressenausfallrisiko verstehen wir insbesondere das Kreditrisiko, das Kontrahentenrisiko sowie das Länderrisiko. Das Adressenausfallrisiko ist definiert als Risiko aufgrund des Ausfalls eines Geschäftspartners. Unter Kreditrisiko verstehen wir das Risiko, dass ein Vertragspartner seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann. Unter Kontrahentenrisiko verstehen wir das Risiko, dass durch den Ausfall eines Vertragspartners ein noch nicht realisierter Gewinn nicht mehr vereinnahmt werden kann. Unter Länderrisiko verstehen wir das Kredit- oder Kontrahentenrisiko, welches nicht durch den Vertragspartner selbst, sondern aufgrund seines Sitzes im Ausland besteht.

Das Marktpreisrisiko ist definiert als potentieller Verlust, der aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern entstehen kann.

Unter Liquiditätsrisiko verstehen wir das Risiko, Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt der Fälligkeit nicht nachkommen zu können, bei Bedarf nicht ausreichend Liquidität zu den erwarteten Konditionen beschaffen zu können oder aufgrund von Marktstörungen Geschäfte nicht oder nur mit Verlust auflösen zu können.

Als operationelles Risiko bezeichnen wir die Gefahr von Verlusten, die durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Verfahren, Menschen oder Systemen oder durch externe Ereignisse oder externe Dienstleister beim Outsourcing entstehen. Dies umfasst auch Risiken aus dem IT-Bereich.

Ertragsrisiken bestehen aus der Konzentration auf das Geschäftsfeld der Bauträgerfinanzierungen sowie aus der Notwendigkeit zur Gewinnthesaurierung um die künftigen Eigenmittelanforderungen zu erfüllen. Das Bauträgergeschäft trägt aufgrund seiner Profitabilität überdurchschnittlich zum Erfolg der Gesamtbank bei. Diesen Risiken ist sich die Bank bewusst und hat zur Steuerung dieses Bereiches zahlreiche Instrumente implementiert. Die Ertragsrisiken werden im Risikolimitsystem in Form eines konservativen Ansatzes des

Risikodeckungspotenzials sowie im Rahmen von Stresstests bei den Konzentrationsrisiken berücksichtigt. Als strategische Risiken definieren wir die Gefährdung der Ergebnisrechnung infolge einer unzureichenden Ausrichtung eines Unternehmens auf das jeweilige – möglicherweise kurzfristig veränderte – Geschäftsumfeld. Realisiert wird das strategische Risiko über rückläufige Erträge. Steuerungstechnisch ist es entsprechend dem Ertragsrisiko zuzuordnen.

Die Reputation wird definiert als der aus der Wahrnehmung Dritter resultierende öffentliche Ruf der Bank bezüglich ihrer Kompetenz und Vertrauenswürdigkeit. „Wahrnehmende“ sind dabei Kunden, Anteilseigner, Fremdkapitalgeber, Mitarbeiter, Geschäftspartner, Wettbewerber, Regierungs-/Regulierungsbehörden usw. Als für die Reputation relevant werden dabei die Faktoren „gesellschaftliche Anforderungen“, „finanzielle Performance“, „Qualität interner Prozesse“ sowie die „Kundenzufriedenheit“ angesehen. Risiken bestehen in der Gefahr einer negativen Abweichung bzw. der Chance einer positiven Abweichung der Reputation vom erwarteten Niveau.

Wir betrachten das Kreditrisiko als wesentliches Risiko. Zur Abschirmung und Begrenzung der Risiken aus dem Kreditgeschäft erfolgt eine Kreditvergabe unter Beachtung der folgenden Grundsätze:

- In allen Geschäftsfeldern werden einheitliche Standards für die Kreditentscheidungen angewandt.
- Den Kreditentscheidungen liegen Kreditstrategien zugrunde – über wesentliche Abweichungen muss den Aufsichtsorganen gesondert berichtet werden.
- Es erfolgt vor jeder Kreditentscheidung und danach mindestens jährlich eine Bonitätsbeurteilung des Kreditkunden mit anschließender Eingruppierung gemäß Ratingskala.
- Keine Kreditgewährung ohne Einzelkreditlimitierung.
- Jede Kreditentscheidung erfordert ein voneinander unabhängiges Votum des Markt- und des Marktfolgebereiches, mit Ausnahme des sogenannten nicht risikorelevanten Geschäftes im Kleinkreditbereich.
- Mitarbeiter, die Kreditkompetenzen erhalten, müssen über ausreichende Qualifikationen verfügen.

Zur Bestimmung der Blanko-Anteile im Kreditportfolio werden neben vorhandener Einzelrisikovorsorge auch risikomindernde Sicherheiten berücksichtigt, bei denen es sich insbesondere um Grundpfandrechte und Bardeckungen handelt. Im Filialkreditgeschäft besteht bei den zweckgebundenen Programmkrediten oftmals eine anteilige Risikoübernahme durch die Förderbanken. So können wir die Risiken je Risikoklasse nachhaltig quantifizieren und die Steuerung des Kredit-Portfolios effektiv gestalten.

Neben der pauschal gebildeten Risikovorsorge auf Basis des Forderungsbestandes und der historischen Ausfallereignisse wird für ausfallgefährdete Kredite Einzelrisikovorsorge gebildet. Maßgeblich hierfür ist die Feststellung des Zahlungsverzuges oder bedeutende Bonitätsverschlechterung die einen Ausfall erwarten lässt.

Die Ermittlung der Risikobeträge erfolgt durch Bewertung des Gesamtkreditportfolios über standardisierte Ausfallwahrscheinlichkeiten, ergänzt um unerwartete Verluste. Das Adressenausfallrisiko wird mit einem Credit-Value-at-Risk-Ansatz über ein Kreditportfoliomodell (CreditRisk+TM) bei einem Konfidenzniveau von 95 % unter Berücksichtigung von Korrelationen über einen Betrachtungszeitraum von zwölf Monaten berechnet; hierbei werden Risikobegrenzungsmaßnahmen entlastend berücksichtigt.

Vorhandenen Konzentrationsrisiken – insbesondere im Bereich der Bauträgerfinanzierungen – begegnen wir durch entsprechende Regelungen hinsichtlich der sehr engen Überwachung sowie der Besicherung der Engagements.

Auf dieser Basis haben wir zum Bilanzstichtag ein Adressenausfallrisiko in Höhe von 9,7 Mio. EUR ermittelt.

Über die Risiken aus dem Kreditgeschäft wird der Geschäftsleitung und dem Aufsichtsrat regelmäßig berichtet. Das Reporting erfolgt hierbei nach den Grundsätzen der Regelungen der MaRisk und enthält auch die Auswirkungen auf das Adressenausfallrisiko, die im Rahmen der durchgeführten Stresstests ermittelt wurden.

Länderrisiken werden nicht gesondert erfasst, da das Auslandskreditgeschäft unbedeutend ist (weniger als ein Prozent des Gesamtkreditgeschäftes).

Zur Begrenzung der Marktpreisrisiken hat die Bank verschiedene risikobehaftete Geschäfte ausgeschlossen. Dies sind insbesondere Handelsgeschäfte mit Ausnahme derer für die Liquiditätsreserve. Eigenhandel in Wertpapieren oder Derivaten – insbesondere Kreditderivaten – erfolgt grundsätzlich nicht.

Die Fristenbilanz der Bank erlaubt es uns, Veränderungen der Geld- und Kapitalmarktzinsen zeitnah in die Konditionierung der Geschäfte zu transferieren.

Wir betrachten das Marktpreisrisiko in Form des Zinsänderungsrisikos als wesentliches Risiko für die Bank, auch wenn dieses aufgrund der Geschäftsstruktur das Risikobudget zum Bilanzstichtag nur mit einem vergleichsweise geringen Risikobeitrag in Höhe von 0,6 Mio. EUR im Risikolimitsystem belastet.

Zur Steuerung des Liquiditätsrisikos kommt ein bankinternes Liquiditätsrisikomodell zum Einsatz, auf dessen Basis regelmäßig der kurzfristige Liquiditätsbedarf (30 Tage) ermittelt wird. Je nach Geschäftsart liegen dem Modell deterministische (vertraglich vereinbarte) oder aus der Bodensatztheorie abgeleitete erwartete Zahlungsströme zugrunde. Berücksichtigung finden hierbei bilanzielle als auch außerbilanzielle Positionen (z. B. offene Kreditzusagen). Zusätzlich werden Szenarien berücksichtigt, die einen institutsspezifischen oder marktweiten Stress abbilden. Parallel dazu wird mittels einer Prognose die Einhaltung der Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio – LCR) sichergestellt.

Der so ermittelte Liquiditätsreservebedarf – zum Bilanzstichtag hat dieser 137,1 Mio. EUR betragen – muss jederzeit in Form hochliquider Aktiva zur Verfügung stehen. Diese Liquiditätsreserve wird in Form von täglich fälligen Einlagen bei der Deutschen Bundesbank und inländischen Kreditinstituten gehalten. Die Höhe und Zusammensetzung der Liquiditätsreserve wird täglich überwacht. Für den Fall einer Unterschreitung der erforderlichen Liquiditätsreserve besteht ein Notfallkonzept (Notfallplan) mit mehreren Eskalationsstufen.

Ein spezielles Marktliquiditätsrisiko aus der Platzierung von Finanzinstrumenten sehen wir für die MERKUR BANK nicht, da sich die MERKUR BANK nicht als Akteur auf diesem Markt betätigt. Lediglich für den Bereich der Refinanzierung über die Hereinnahme von Einlagen institutioneller Anleger sehen wir für die MERKUR BANK ein Marktliquiditätsrisiko. Dieses steuern wir im Rahmen unseres Risikolimitsystems; der im Risikolimitsystem berücksichtigte Wert hat zum Bilanzstichtag 0,2 Mio. EUR betragen. Als weitere Absicherung gegen das Marktliquiditätsrisiko bestehen für die Hereinnahme dieser Einlagen diverse Limite hinsichtlich der Konzentration auf Fälligkeitstermine, von Kontrahenten, sowie von Maklern.

Wesentliche Bestandteile der Refinanzierung der MERKUR BANK sind die Hereinnahme von Kundeneinlagen im Rahmen des Filialbankgeschäftes, über das Internet, über das Geldhandelsgeschäft (durch Makler vermittelte Einlagen institutioneller Anleger), sowie im Rahmen des Bauträgerfinanzierungsgeschäftes in Form von Kaufpreiszahlungen. Die Kundeneinlagen werden in Form von Spareinlagen, Termineinlagen und täglich fälligen Einlagen hereingenommen. Neben den Kundeneinlagen erfolgt die Refinanzierung über die Nutzung von Programmkrediten der öffentlichen Förderbanken und die Eigenmittel der MERKUR BANK. Die Refinanzierungsmittel in Form von Verbindlichkeiten gegenüber anderen Kreditinstituten, die zu einem hohen Teil für die Refinanzierung von Förderkrediten an Kunden verwendet werden, belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 68,0 Mio. EUR (Vj. 62,1 Mio. EUR). Die Refinanzierungsmittel in Form von Kundeneinlagen belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 1.152,1 Mio. EUR (Vj. 904,9 Mio. EUR). Die Refinanzierungsmittel in Form von Eigenkapital und eigenkapitalähnlichen Einlagen (z. B. Tier 1-Anleihen, Fonds für allgemeine Bankrisiken) belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 99,5 Mio. EUR (Vj. 94,2 Mio. EUR) sowie weitere 19,5 Mio. EUR (Vj. 20,1 Mio. EUR) in Form von Genussrechten und Nachrangkapital.

Die MERKUR BANK rechnet für die nächsten zwölf Monate mit einem Refinanzierungsbedarf in Höhe von 665,2 Mio. EUR. Der Mittelbedarf leitet sich aus den juristischen Fälligkeiten der Passivpositionen unter Berücksichtigung simulierter Veränderungen der variablen Positionen ab. Zur Refinanzierung dieses Bedarfs steht wie bisher die Hereinnahme von Kundeneinlagen zur Verfügung.

Die zur Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit eines Instituts über einen Betrachtungshorizont von 30 Kalendertagen zu erfüllende Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio – LCR) von mindestens 100 % hat die MERKUR BANK in 2018 jederzeit vollständig eingehalten. Zum 31. Dezember 2018 betrug die Quote 210,2 %.

Für die Kalkulation der Geschäfte verwendet die Bank Zinskurven, bei denen die Liquiditätskosten bereits implizit enthalten sind. Als zusätzliche Komponente werden Liquiditätsrisikokosten im Risikolimitsystem abgebildet, die aus dem Spread zwischen den historisch beobachteten eigenen Refinanzierungskosten zu einem Referenzzinssatz gebildet werden. Für die Berechnung wird dabei das Segment der durch Makler vermittelten Einlagen institutioneller Anleger herangezogen, weil dieses Segment für die MERKUR BANK den unmittelbaren Marktzugang abbildet.

Als operationelle Risiken haben wir Rechtsrisiken, EDV-Risiken, Personalrisiken, Betriebsrisiken und Auslagerungsrisiken definiert; zur Absicherung besteht eine umfassende Versicherungspolice „OP-Risk Versicherung“.

Als ein wesentliches Risiko bewerten wir die Verfügbarkeit der EDV-Anwendungen. Die MERKUR BANK hat wesentliche Teile der Datenverarbeitung ausgelagert. Vor diesem Hintergrund besteht mit der uns betreuenden Rechenzentrale ein Dienstleistungsvertrag mit einer längeren Kündigungsfrist. Zur Schadensvermeidung bestehen umfassende Notfallpläne und Backup-Einrichtungen sowie physische Sicherungsmaßnahmen für die EDV-Anlagen.
Weitere wesentliche Auslagerungen sind die Auslagerung für Teile der Belegbearbeitung, des Zahlungsverkehrs, der Abwicklung des Wertpapier- und Depotgeschäftes sowie des Auslandszahlungsverkehrs. Für die Auslagerungen findet regelmäßig eine Risikobewertung statt.

Das IT-Risikomanagement wird mindestens in jährlichen Abständen überprüft. Die Kontrolle und Anpassung erfolgt durch den IT-Sicherheitsbeauftragten in Abstimmung mit der Geschäftsleitung.

Das Personal stellt für die MERKUR BANK eine wesentliche Ressource dar. Durch interne und externe Personalqualifizierungsmaßnahmen wird sichergestellt, dass der Qualifikationsstand der Mitarbeiter dem aktuellen Stand entspricht und die Mitarbeiter so ihren Aufgaben und den Anforderungen gerecht werden können.

Um Rechtsrisiken so weit als möglich auszuschließen, werden grundsätzlich Standardverträge verwendet. Sämtliche individuellen Verträge sowie Vereinbarungen werden einer rechtlichen Würdigung unterzogen.

Zur aufsichtsrechtlichen Unterlegung des operationellen Risikos sind gemäß Basisindikatoransatz rund 6,5 Mio. EUR haftendes Eigenkapital gebunden.

Neben der regulatorischen Eigenmittelunterlegung werden operationelle Risiken im Risikolimitsystem mit 1,8 Mio. EUR berücksichtigt. Hierzu erfolgt eine Erfassung festgestellter Verluste, die dem Bereich der operationellen Risiken zugerechnet werden können, in einer Schadensdatenbank. Diese dient als Datengrundlage für die Bemessung der Risiken, wobei schadensreduzierende Vorkehrungen (z. B. Versicherungen) nicht risikomindernd berücksichtigt werden.

Zur Beurteilung der Risikotragfähigkeit ermittelt die Bank ein Risikodeckungspotenzial unter Going-Concern-Gesichtspunkten, welches aus dem erwarteten Ergebnis der folgenden 12-Monatsperiode dotiert wird, d. h. es erfolgt eine GuV-orientierte Risikotragfähigkeitsberechnung unter Berücksichtigung geplanter Ausschüttungen. Für die Stresstests werden zusätzlich weitere Komponenten (regulatorisch nicht gebundenes Eigenkapital, Ausschüttungsverzicht) herangezogen.

Aus dem so ermittelten Risikodeckungspotenzial werden Risikobudgets gebildet, die den verschiedenen Risikoarten gegenübergestellt werden, wobei für nicht in die Quantifizierung einbezogene Risiken ein Risikopuffer zurückbehalten wird.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr war die Risikotragfähigkeit jederzeit gegeben.

Zum Bilanzstichtag betrug das insgesamt zur Verfügung stehende Risikodeckungspotenzial 29,4 Mio. EUR; davon werden zur Abschirmung von

quantifizierbaren Risiken 15,7 Mio. EUR zur Verfügung gestellt. Die Inanspruchnahme dieser Risikodeckungsmasse durch Risiken hat zum Bilanzstichtag 12,5 Mio. EUR betragen, d. h. die Auslastung betrug 80,1 %. Für nicht quantifizierte Risiken wird ein zusätzlicher Puffer aus der Risikodeckungsmasse in Höhe von 0,8 Mio. EUR zur Verfügung gestellt.

Die MERKUR BANK hat ein internes Kontrollsystem sowie Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess eingerichtet, das unter Berücksichtigung der Unternehmensstrategie, des Geschäftsumfangs sowie der Wirtschaftlichkeit eine zuverlässige Überleitung der Geschäftsvorfälle in die einzelnen Instrumente der Rechnungslegung gewährleistet. Die Beurteilung zu erfassender Geschäftsvorfälle sowie deren Erfassung erfolgt grundsätzlich im Vier-Augen-Prinzip. Daneben wird die Erfassung der Geschäftsvorfälle regelmäßigen Prüfungen durch die interne Revision unterzogen. Soweit als möglich, erfolgt die Erfassung von Geschäftsvorfällen automatisiert. Die hierfür erforderliche Datenerfassung erfolgt ebenfalls im Vier-Augen-Prinzip bzw. unterliegt einer permanenten Datenkontrolle. Der buchungsberechtigte Personenkreis ist eingeschränkt. Es bestehen umfangreiche Regelungen in Form von Geschäftsanweisungen, deren Einhaltung ebenfalls einer regelmäßigen Überprüfung unterzogen wird. Bei unklaren Sachverhalten wird grundsätzlich der für die Rechnungslegung verantwortliche Fachbereich hinzugezogen.

4. Prognosebericht

Erwartete wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Wir erwarten in Deutschland für den Prognosezeitraum 2019 grundsätzlich positive Rahmenbedingungen mit einem zufriedenstellenden Wirtschaftswachstum, einer guten Arbeitsmarktsituation, einen stabilen Immobilienmarkt und einer Investitionstätigkeit auf weiterhin hohem Niveau.

Insgesamt muss für 2019 und die Folgejahre aufgrund steigenden Wettbewerbs und damit verbunden niedriger Margen mit einer geringeren Rendite im Bankgeschäft gerechnet werden. Gleichzeitig werden in den kommenden Jahren die Eigenmittelanforderungen weiter steigen.

Künftige Ertrags- und Vermögenslage

Mit den Geschäftsfeldern Vermögensanlage und Finanzierung eigentümergeführter Unternehmen insbesondere Bauträgerzwischenfinanzierung, Leasingrefinanzierung und Mittelstand ist die MERKUR BANK für die kommenden Jahre gut gerüstet und klar positioniert.

Im Bereich der Bauträgerzwischenfinanzierung erwarten wir in 2019 eine weiterhin positive Marktentwicklung, wenn auch das Risiko einer Marktabkühlung zunimmt. Deshalb planen wir für 2019 mit einem leicht rückläufigen Neugeschäft, wobei über Kooperationsvereinbarungen mit verschiedenen Banken (Unterbeteiligungen) das Kreditvolumen gesteuert werden kann.

Für 2019 erwarten wir für das Leasingrefinanzierungsgeschäft trotz des starken Preiswettbewerbs der Leasinggesellschaften mit den Hausbanken ein unverändert hohes Niveau bei den Leasing-Investitionen. Wir planen für 2019 und die Folgejahre weiter ein leichtes Wachstum.

Aufgrund der weiterhin zufriedenstellenden Konjunkturlage in Deutschland erwarten wir im Geschäftsbereich Mittelstandsfinanzierung in 2019 trotz des sehr starken Wettbewerbs unter den Banken selektive Geschäftschancen. Wir gehen von einer weiterhin hohen Investitionsbereitschaft aus und wollen dabei Marktchancen stärker nutzen und mit unserem unternehmerischen Ansatz überzeugen. Unsere Risikopolitik behalten wir bei, wenn wir auch Margenzugeständnisse für möglich halten.

In der Vermögensanlage fanden wir im letzten Jahr aufgrund unserer Unabhängigkeit bei der Produktauswahl und der von unseren Kunden sehr geschätzten Beratungsqualität wieder hohe Akzeptanz. Vor diesem Hintergrund wollen wir 2019 weiter wachsen und erwarten erneut eine deutliche Steigerung des Depotvolumens und des Wertpapierumsatzes.

Unsere Mittelstandskunden verfügen über eine gute Finanzausstattung und Substanz, so dass wir keine Indizien für erhöhte Risiken sehen. Da wir unser Finanzierungsgeschäft überwiegend mit regional tätigen Kunden betreiben, erwarten wir keine negativen Impulse aus dem unverändert herausfordernden internationalen Umfeld. In den letzten Jahren hat sich die Risikolage bei den Unternehmen deutlich entspannt. Wir rechnen für das Geschäftsjahr 2019 mit einer unverändert günstigen Risikolage.

Im Leasingrefinanzierungsgeschäft halten wir die Risiken aufgrund der hohen Einzelgeschäftsstreuung, der langjährigen Geschäftsbeziehungen sowie der günstigen Konjunkturerwartung weiterhin für sehr überschaubar.
Im Bauträgerfinanzierungsbereich beschränken wir uns auf sehr stabile regionale Märkte, insbesondere auf den Großraum München sowie Stuttgart, wodurch eine Eingrenzung des Risikos gewährleistet werden kann. Die Immobilienmärkte in diesen Regionen waren in den letzten Jahren von weiteren Preissteigerungen geprägt. In 2019 werden sich die Preise nach unserer Einschätzung weiterhin auf einem hohen Niveau bewegen, so dass wir die Marktsituation insgesamt positiv bewerten. Allerdings steigen auch mögliche Risiken einer künftigen Marktabkühlung. Die MERKUR BANK wird vor diesem Hintergrund die Neugeschäftsanträge genau analysieren und selektiv in die Bücher nehmen. Wir achten auf die Professionalität unserer Bauträgerkunden und auf die Diversifizierung der von uns finanzierten Projekte.

Angesichts des hohen Wettbewerbs im Finanzdienstleistungsmarkt ist ein weiterer Druck auf die Zinsmarge zu erwarten. Dabei unterstellen wir auch im Jahr 2019 ein niedriges Zinsniveau und rechnen mit einem Zinsüberschuss von 29 bis 30 Mio. EUR.

Das Provisionsergebnis des Geschäftsbereichs Vermögensanlage soll weiter verbessert werden. Im Kreditgeschäft gehen wir in Anbetracht des steigenden Wettbewerbs weiterhin von einem Rückgang bei den Provisionserträgen aus. Um die Rechtssicherheit aufgrund von BGH-Urteilen zu Kreditbearbeitungsgebühren im gewerblichen Bereich

zu erhöhen, haben wir 2018 ein neues Preismodell im Bauträgerbereich eingeführt, wodurch es deutliche Verschiebungen vom Provisionsergebnis zum Zinsergebnis gegeben hat und 2019 auch noch geben wird. Wir erwarten einen Provisionsüberschuss von 6,5 bis 7,5 Mio. EUR.

Im Geschäftsjahr 2019 sind umfangreiche Umbaumaßnahmen in unserem Bankgebäude in München geplant.

Das Risikoergebnis wird durch die konjunkturelle Erwartung beeinflusst, weshalb wir für 2019 aus Vorsichtsgründen mit 3 Mio. EUR Risikovorsorgeaufwendungen planen.

Insgesamt erwarten wir eine leicht steigende Cost-Income-Ratio.

Zur Einhaltung der künftigen regulatorischen Eigenmittelanforderungen ist es für die MERKUR BANK erforderlich auch weiterhin wesentliche Ergebnisbestandteile dem haftenden Eigenkapital zuzuführen. Mit den in den letzten Jahren durchgeführten Gewinnthesaurierungen und Kapitalmaßnahmen haben die Kapitalquoten der MERKUR BANK ein über den Anforderungen liegendes Niveau erreicht. Für Ende 2019 prognostizieren wir eine Eigenmittelquote von ca. 13 % und einer Kernkapitalquote von 11 %

Chancen und Risiken

Der anhaltende Wettbewerb sowie das andauernde Niedrigzinsniveau könnten weiterhin belastend auf die Zinsspanne wirken.

Das Risikoergebnis wird durch die konjunkturelle Erwartung beeinflusst. Eine wirtschaftliche Verschlechterung könnte den künftigen Risikovorsorgebedarf ansteigen lassen. In den für uns relevanten Immobilienmärkten gehen wir von einer Stabilisierung der Preise auf hohem Niveau aus. Allerdings steigen auch mögliche Risiken einer künftigen Marktabkühlung.

Für alle Banken sind die unter den Stichworten Basel III und SREP (Supervisory Review and Evaluation Process) summierten Anforderungen an das Eigenkapital und an die Liquidität von erheblicher Bedeutung. Insbesondere ist die weiterhin zu erwartende Verschärfung der Anforderungen an die Kapitalbestandteile zu nennen. Zusammen mit den Aufwendungen für die Einlagensicherung, der Bankenabgabe, den regulatorischen Anforderungen, u. a. die höhere Liquiditätshaltung, wird der Kostendruck weiter erhöht. Dies stellt sowohl für die MERKUR BANK als auch für die gesamte Bankenbranche in 2019 eine große Herausforderung dar.

Insbesondere die weiter steigenden Kapitalanforderungen sowie mögliche zusätzliche Kapitalbelastungen durch ab 2022 geplante Veränderungen bei der Unterlegung von Kreditgeschäften im Kreditrisikostandardansatz (KSA) können maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung des Kreditgeschäfts haben. Dies kann künftig zu einer notwendigen Reduzierung der Risikoaktiva und in Folge dessen zu einer Beeinträchtigung des Zinsergebnisses führen.

Die MERKUR BANK verfolgt eine langfristige, auf unternehmerischen Werten basierte Strategie. Wir beraten unsere Kunden unabhängig und haben keine Interessenskonflikte. Die persönliche Beziehung, von Mensch zu Mensch, steht im Vordergrund. Wir legen Wert auf dauerhafte Beziehungen, sind verlässlich und pflegen eine Handschlag-Mentalität. Gelebtes Unternehmertum bedeutet für uns und unsere Kunden Flexibilität in der Herangehensweise und Schnelligkeit in der Entscheidung. Diese Ausrichtung und eine nachhaltige Geschäftsstrategie mit hoher Zuverlässigkeit hat sich gerade in der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise und in der Folgezeit bewährt. Die positive Entwicklung der letzten Jahre, die hohe Anzahl an treuen und langjährigen Kunden sowie die seit vielen Jahren effektive Nischenpolitik bietet weiterhin gute Chancen für eine erfolgversprechende Entwicklung.

Die geschäftliche Entwicklung der MERKUR BANK kann jedoch auch durch eine nachhaltige Veränderung der gesamtwirtschaftlichen Lage oder durch Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen, beeinflusst werden. Unser zukünftiger Erfolg wird auch von der Fähigkeit abhängen, auf Veränderungen rechtzeitig reagieren zu können, indem das Produkt- und Leistungsangebot den veränderten Rahmenbedingungen angepasst wird.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der Lagebericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen über erwartete Entwicklungen. Diese Aussagen beruhen auf aktuellen Einschätzungen und sind daher mit Risiken und Unsicherheiten behaftet, so dass die tatsächlichen Ergebnisse von den im Lagebericht getroffenen Aussagen abweichen können.

München, den 22. März 2019

Dr. Marcus Lingel Claus Herrmann

Jahresbilanz

Bilanz zum 31. Dezember 2018 der MERKUR BANK KGaA

Aktivseite

		EUR	EUR	Vorjahr TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		850.660,32		900
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		97.004.592,51		140.199
darunter: bei der Deutschen Bundesbank (Vj.: TEUR 140.199)	EUR 97.004.592,51		**97.855.252,83**	141.099
2. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		78.841.954,28		40.084
b) andere Forderungen		80.047,86		214
			78.922.002,14	40.298
3. Forderungen an Kunden			**1.151.584.442,66**	888.327
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert (Vj.: TEUR 103.943)	EUR 100.846.567,20			
Kommunalkredite (Vj.: TEUR 15.922)	EUR 21.462.390,17			
4. Beteiligungen			**20.000,00**	20
darunter:				
an Kreditinstituten	EUR -,--			-,--
an Finanzdienstleistungsinstituten	EUR -,--			-,--
5. Treuhandvermögen			**2.687.756,36**	3.056
darunter: Treuhandkredite (Vj.: TEUR 3.056)	EUR 2.687.756,36			
6. Immaterielle Anlagewerte				
a) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			**54.756,30**	93
7. Sachanlagen			**20.647.441,33**	19.938
8. Sonstige Vermögensgegenstände			**891.038,01**	642
9. Rechnungsabgrenzungsposten			**124.656,65**	149
Summe der Aktiva			**1.352.787.346,28**	1.093.622

Passivseite

		EUR	EUR	Vorjahr TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		1.934.247,29		2.316
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		66.086.606,34		59.795
			68.020.853,63	62.111
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		78.283.886,70		71.638
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		6.565.430,71		8.100
		84.849.317,41		79.738
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig		520.735.318,65		515.713
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		546.526.070,34		309.407
		1.067.261.388,99		825.120
			1.152.110.706,40	904.858
3. Treuhandverbindlichkeiten			**2.687.756,36**	3.056
darunter: Treuhandkredite (Vj.: TEUR 3.056)	EUR 2.687.756,36			
4. Sonstige Verbindlichkeiten			**6.331.851,76**	5.083
6. Rückstellungen				
a) Steuerrückstellungen		2.137.276,53		1.858
b) andere Rückstellungen		2.506.868,83		2.343
			4.644.145,36	4.201
7. Nachrangige Verbindlichkeiten			**14.456.500,00**	14.457
8. Genussrechtskapital			**5.000.000,00**	5.692
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig (Vj.: 937 TEUR)	EUR 500.000,00			
9. Instrumente des zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Kernkapitals			**21.100.000,00**	21.100
10. Fonds für allgemeine Bankrisiken			**23.185.000,00**	20.085
11. Eigenkapital				
a) Gezeichnetes Kapital		14.558.720,00		14.559
b) Kapitalanteil der Komplementäre		3.478.875,22		3.479
c) Kapitalrücklage		15.733.235,61		15.733
d) Gewinnrücklage				
da) gesetzliche Rücklage		9.203,25		9
db) andere Gewinnrücklagen		17.816.540,22		15.760
(Vj.: TEUR 1.986)	EUR 2.310.066,02			
e) Bilanzgewinn		3.653.958,47		3.439
			55.250.532,77	52.979
Summe der Passiva			**1.352.787.346,28**	1.093.622

		EUR	Vorjahr TEUR
1. Eventualverbindlichkeiten			
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen		**19.052.129,80**	18.061
2. Andere Verpflichtungen			
a) Unwiderrufliche Kreditzusagen		**10.179.746,23**	15.554

Gewinn- und Verlustrechnung

der MERKUR BANK KGaA für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018

	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	36.296.164,46		30.695
abzgl. negative Zinsen	-607.156,02		-620
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	-,--		-
		35.689.008,44	30.075
2. Zinsaufwendungen		**6.467.364,61**	7.124
Zinsüberschuss		**29.221.643,83**	22.951
3. Laufende Erträge aus Beteiligungen		**1.330,00**	1
4. Provisionserträge		**9.020.783,99**	14.429
5. Provisionsaufwendungen		**2.199.205,55**	2.421
Provisionsüberschuss		**6.821.578,44**	12.008
6. Sonstige betriebliche Erträge		**517.158,52**	744
7. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
a) Personalaufwand			
aa)Löhne und Gehälter	11.745.199,15		11.137
ab)Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	2.251.321,46		2.195
darunter: für Altersversorgung EUR 483.088,59 (Vj.: TEUR 481)			
	13.996.520,61		13.332
b) andere Verwaltungsaufwendungen	7.225.720,20		6.801
		21.222.240,81	20.133
8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		**795.347,06**	780
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen			
a) Gewinnanteile der Komplementäre	1.420.322,12		1.285
b) andere sonstige betriebliche Aufwendungen	963.896,77		1.646
		2.384.218,89	2.931
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		**49.790,69**	136
11. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		**-,--**	-
12. Einstellungen in Fonds für allgemeine Bankrisiken		**3.100.000,00**	3.850
13. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		**9.010.113,34**	7.874
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	5.305.138,52		4.427
15. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 9 ausgewiesen	51.016,35		8
		5.356.154,87	4.435
16. Jahresüberschuss		**3.653.958,47**	3.439
17. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		**-,--**	-
18. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die gesetzlichen Rücklage		**-,--**	-
b) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		**-,--**	-
c) in satzungsmäßige Rücklagen		**-,--**	-
d) in andere Gewinnrücklagen		**-,--**	-
19. Bilanzgewinn		**3.653.958,47**	3.439

Anhang für das Geschäftsjahr 2018

Allgemeine Angaben

Vorschriften zur Rechnungslegung

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2018 der MERKUR BANK KGaA, München, HRB 122853 Amtsgericht München, im Folgenden MERKUR BANK genannt, wurde entsprechend den geltenden gesetzlichen Bestimmungen (Aktiengesetz, HGB und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kredit- und Finanzdienstleistungsinstitute RechKredV) erstellt.

Die Bank verwendet gemäß § 1 RechKredV i.V.m. § 2 RechKredV für die Bilanz das Formblatt 1 und für die Gewinn- und Verlustrechnung das Formblatt 3 (Staffelform) mit Ergänzungen.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Barreserven sind zum Nominalbetrag ausgewiesen.

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind zum Nennbetrag bilanziert; Risiken werden durch Abschreibungen, Wertberichtigungen und Rückstellungen berücksichtigt. Dem latenten Risiko ist durch eine Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen. Guthaben für Kaufpreise bei Bauträgerfinanzierungen werden mit den entsprechenden Kundenforderungen verrechnet.

Die Beteiligungen sind zu Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um außerplanmäßige Abschreibungen, bewertet.

Das Treuhandvermögen und die Treuhandverbindlichkeiten sind zum Nennbetrag bilanziert.

Die Sachanlagen sowie die entgeltlich erworbenen Immateriellen Anlagewerte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, bei abnutzbaren Wirtschaftsgütern vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, bewertet. Der Sammelposten für geringwertige Wirtschaftsgüter wird linear über 5 Jahre abgeschrieben.

Die sonstigen Vermögensgegenstände werden mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Marktpreis bewertet; Forderungen werden mit dem Nennbetrag bilanziert.

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten enthalten anteilige Aufwendungen für die Zeit nach dem Bilanzstichtag, für die zum Bilanzstichtag bereits Ausgaben erfolgt sind.

Die Verbindlichkeiten, Genussrechte und Nachrangigen Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag bilanziert.

Die Rückstellungen werden gemäß den erkennbaren Risiken sowie für ungewisse Verbindlichkeiten nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung dotiert und mit ihrem notwendigen Erfüllungsbetrag bilanziert.

Die MERKUR BANK ermittelt im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs, ob dem Wert der Leistungsverpflichtungen insgesamt ein ausreichend hoher Gegenleistungswert gegenübersteht. Hierbei wird die periodische (GuV-orientierte) Methode in Anlehnung an die IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung IDW RS BFA 3 n. F. angewandt, wobei neben dem reinen Zinsüberschuss, die Risikokosten sowie der anteilige Verwaltungsaufwand Berücksichtigung finden. Ein Verpflichtungsüberschuss, der eine Drohverlustrückstellung begründen würde, besteht zum Stichtag nicht.

Bei den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden gab es im Vergleich zum Vorjahr keine Änderung.

Aufgrund von Rundungen können sich im vorliegenden Abschluss bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

Währungsumrechnung

Die Umrechnung von Fremdwährungs-Forderungen/-Verbindlichkeiten erfolgt gemäß § 340h i.V.m. § 256a HGB. Die Umrechnungseffekte werden im Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ bzw. „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen. Devisentermingeschäfte bestehen zum Bilanzstichtag nicht.

Erläuterungen zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung

Fristengliederung der **Forderungen** einschließlich anteiliger Zinsen nach Restlaufzeiten:

Andere Forderungen an Kreditinstitute	31.12.2018 TEUR	31.12.2017 TEUR
bis 3 Monate	32	21
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	31	113
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	17	80
mehr als 5 Jahre	-	-
	80	**214**
Forderungen an Kunden		
bis 3 Monate	43.087	63.760
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	133.009	95.375
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	308.118	228.331
mehr als 5 Jahre	86.519	85.200
mit unbestimmter Laufzeit	580.851	415.660
	1.151.584	**888.327**

Bis zum 31. Dezember 2018 wurden keine Umsätze in eigenen Aktien zum Zwecke der Kurspflege getätigt. Es werden keine eigenen Anteile im Bestand gehalten.

Der Posten Beteiligungen setzt sich unverändert wie folgt zusammen:

Beteiligung	EUR	Beteiligungsquote %
FIDUCIA IT AG, Karlsruhe (nicht börsennotiert)	20.000,00	0,0155

Das Treuhandvermögen (Treuhandkredite, 2.688 TEUR, Vj. 3.056 TEUR) betrifft den haftungsfreien Teil von fünf Programmkrediten, die im eigenen Namen für fremde Rechnung (Kreditinstitute) an Nichtbankenkunden ausgereicht wurden. Die Treuhandverbindlichkeiten in Höhe von 2.688 TEUR (Vj. 3.056 TEUR) bestehen gegenüber der SAB Sächsische AufbauBank, Dresden.

Sachanlagen und entgeltlich erworbene Immaterielle Anlagewerte:

Sachanlagen und entgeltlich erworbene Immaterielle Anlagewerte	Grundstücke und Gebäude TEUR	Betriebs- und Geschäfts-ausstattung TEUR	entgeltlich erworbene Immaterielle Anlagewerte TEUR	Gesamtsumme TEUR
Historische Anschaffungs-/ Herstellungskosten 01.01.2018	21.834	6.003	446	28.286
Zugänge 2018	924	524	37	1.485
Abgänge 2018	-	544	-	544
Umgliederung / Zuschreibungen 2018	-	-	-	-
Historische Anschaffungs-/ Herstellungskosten 31.12.2018	22.758	5.984	486	29.227
Abschreibungen Vortrag 01.01.2018	2.816	5.083	356	8.255
Abschreibungen Zugänge 2018	368	352	75	795
Abschreibungen Abgänge 2018	-	525	-	525
Umgliederung / Zuschreibungen 2018	-	-	-	-
Abschreibungen 31.12.2018	3.184	4.910	431	8.525
Restbuchwert 31.12.2017	**19.018**	**921**	**93**	**20.031**
Restbuchwert 31.12.2018	**19.574**	**1.074**	**55**	**20.702**

Bei den Zugängen des Sachanlagevermögens handelt es sich vor allem um eine umfangreiche Sanierung des Gebäudes in Auerbach, sowie um den Einbau der Klimaanlage im Gebäude München. Zum 31. Dezember 2018 wurden die Gebäude zu 86 % für den Bankbetrieb genutzt.

In fremdem Namen und für fremde Rechnung ausgereichte Kredite in Höhe von 48 TEUR (Vj. 75 TEUR) sind wie im Vorjahr gemäß § 6 Abs. 3 RechKredV nicht in die Bilanz aufgenommen worden.

Die sonstigen Vermögensgegenstände bestehen im Wesentlichen aus den Verrechnungssalden in den Ein- und Ausgabeautomaten und Geldautomaten, mit einem Buchwert von 324 TEUR (Vj. 433 TEUR), sowie Steuererstattungsansprüchen in Höhe von 504 TEUR (Vj. 18 TEUR).

In den Aktivposten sind auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände mit einem Buchwert zum Bilanzstichtag von 980 TEUR (Vj. 1.097 TEUR) ausgewiesen. Als Grundlage für die Umrechnung wurde der Devisenkassamittelkurs zum Abschlussstichtag verwendet.

Aktive Steuerlatenzen bestehen bei einer Steuerquote von 32 % aufgrund der unterschiedlichen Behandlung zwischen Handels- und Steuerrecht von Altersteilzeitrückstellungen, Wachstumszertifikaten sowie Vorsorgen nach § 340f und § 340g HGB. Auf das Wahlrecht zur Aktivierung nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB hat die Bank zum 31. Dezember 2018 verzichtet.

Fristengliederung der Verbindlichkeiten einschließlich anteiliger Zinsen nach Restlaufzeiten:

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	31.12.2018 TEUR	31.12.2017 TEUR
mit einer Restlaufzeit bis 3 Monate	1.559	1.416
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	4.656	4.096
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	22.898	20.604
mehr als 5 Jahre	36.974	33.680
	66.087	**59.795**
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		
mit einer Restlaufzeit bis 3 Monate	1.143	63
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	4.227	1.585
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.196	6.453
mehr als 5 Jahre	-	-
	6.565	**8.100**
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
mit einer Restlaufzeit bis 3 Monate	234.910	99.169
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	235.431	115.274
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	76.185	94.965
mehr als 5 Jahre	-	-
	546.526	**309.407**

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind durch Abtretung der Vermögensgegenstände in Höhe von 65.076 TEUR besichert.

Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten folgende größere Einzelposten:

Sonstige Verbindlichkeiten	31.12.2018 TEUR	31.12.2017 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Komplementären	1.770	1.634
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistung	870	606
Abzuführende Steuern	479	601
Zinsen Genussrechte	278	318
Zinsen für Instrumente des zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Kernkapitals	2.008	1.587
Anteilige Zinsen für Nachrangdarlehen	116	120

Bei den unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesenen Verbindlichkeiten gegenüber Komplementären handelt es sich um Gewinnanteile und Vergütungsbestandteile, die erst nach der Feststellung der Bilanz durch die Hauptversammlung fällig werden.

In den Passivposten sind auf Fremdwährung lautende Verbindlichkeiten mit einem Rückzahlungsbetrag von 980 TEUR (Vj. 1.097 TEUR) enthalten. Als Grundlage für die Umrechnung wurde der Devisenkassamittelkurs zum Abschlussstichtag verwendet.

Zusammensetzung der anderen Rückstellungen zum Bilanzstichtag:

Andere Rückstellungen	31.12.2018 TEUR	31.12.2017 TEUR
Rückstellung für Arbeits- und dienstvertragliche Verpflichtungen	1.175	905
Rückstellung für Prozessrisiken und -kosten	703	836
Rückstellung für Aufbewahrungspflicht für Geschäftsunterlagen	272	276
Rückstellung für Abschluss-, Prüfungs- und Steuerberatungskosten	335	261
Rückstellung für Inanspruchnahmerisiko aus Insolvenzverfahren	0	9
Rückstellung für Spareinlagen mit Bonus und steigender Verzinsung	22	53
Rückstellung für Haftungsrisiken aus Eventualverbindlichkeiten	0	3
	2.507	**2.343**

Die nachrangigen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

Zins p. a.	Betrag TEUR	Fälligkeit
4,25%	500	31.01.2025
4,25%	1.000	15.04.2023
4,25%	1.500	10.03.2023
4,25%	2.500	15.07.2024
4,25%	5.000	31.07.2025
5,00%	500	30.04.2026
5,00%	250	30.04.2026
5,00%	1.707	30.04.2026
6,50%	1.500	05.01.2020
	14.457	

Die Bedingungen sowohl der oben genannten Positionen als auch der übrigen Mittelaufnahmen in Form von nachrangigen Verbindlichkeiten sind so ausgestaltet, dass sie den Anforderungen des Artikels 63 CRR entsprechen; die Ursprungslaufzeiten liegen zwischen 3 und 19 Jahren, nicht wandelbar. Vorzeitige Rückzahlungsansprüche können nicht entstehen. Sämtliche Mittelaufnahmen lauten auf Euro. Im laufenden Geschäftsjahr sind Zinsaufwendungen in Höhe von 667 TEUR (Vj. zum 31. Dezember 2017 611 TEUR) entstanden.

Das ausgewiesene Genussrechtskapital setzt sich wie folgt zusammen:

Serie	Wertpapierkennnummer	Zins p. a. (fest)	Betrag TEUR	Rückzahlung	Kündiungs-möglichkeiten
02/10	ohne	6,50%	500	06.2019	(1)
01/12	A1JYXZ	5,50%	2.000	06.2022	(2)
01/13	A1WZ5L	5,00%	2.000	06.2024	(2)
02/13	A1W1SE	5,00%	500	06.2024	(2)
			5.000		

(1) Keine Möglichkeit einer Kündigung mit vorheriger Zustimmung der Aufsicht.
(2) Durch Emittenten kündbar mit vorheriger Zustimmung der Aufsicht. Außerdem besteht für alle Serien eine Kündigungsmöglichkeit bei einem steuerlichen Ereignis.

Die Genussscheine sind nicht wandelbar und mit Verlustbeteiligung. Die Herabschreibung ist vorübergehend und es besteht die Möglichkeit der Wiederzuschreibung aus künftigen Jahresüberschüssen.

Die begebenen Serien werden gemäß den Genussschein-Bedingungen erst nach der dem abgelaufenen Geschäftsjahr folgenden Hauptversammlung (i.d.R. jeweils im Juni) zurückgezahlt und bis dahin weiter verzinst. Es besteht kein „Dividenden-Stopp“. Zinsen sind teilweise diskretionär in Bezug auf den Betrag und die Zeit.

Aufgrund planmäßiger und außerplanmäßiger Rückzahlungen hat sich das Genussrechtskapital gegenüber dem 31. Dezember 2017 von 5.692 TEUR um 692 TEUR auf 5.000 TEUR zum 31. Dezember 2018 reduziert.

Die Instrumente des zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Kernkapitals setzen sich wie folgt zusammen:

Zins p. a.	Betrag EUR	ursprüngliches Ausgabedatum
8,88%	1.500	30.03.2016
9,00%	100	21.03.2016
9,16%	7.500	31.12.2014
9,20%	2.000	30.11.2017
9,20%	3.000	29.11.2017
9,70%	1.500	30.09.2014
9,97%	500	01.07.2014
10,30%	1.000	31.03.2014
10,50%	4.000	13.02.2014
	21.100	

Im Geschäftsjahr sind Zinsaufwendungen in Höhe von 2.008 TEUR (Vj. 1.587 TEUR) entstanden. Für die Instrumente des zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Kernkapitals besteht kein Fälligkeitstermin. Sie sind jedoch durch den Emittenten kündbar mit vorheriger Zustimmung der Aufsicht. Der Rückzahlungs- und der Nominalbetrag der Anleihen ist bei Vorliegen eines auslösenden Sachverhalts zu vermindern. Ein auslösender Sachverhalt tritt ein, wenn die Tier-1-Kernkapitalquote der MERKUR BANK KGaA unter 5,125 % fällt. Die Herabschreibung ist vorübergehend mit Möglichkeit der Wiederzuschreibung aus künftigen Jahresüberschüssen, sofern diese nicht zu einem Bilanzverlust führen. Es besteht kein „Dividenden-Stopp". Die Zinsen sind in Bezug auf die Zeit und den Betrag vollständig diskretionär und nicht kumulativ.

Im Geschäftsjahr wurden weitere Vorsorgereserven gem. § 340g HGB in Höhe von 3.100 TEUR in den Fonds für allgemeine Bankrisiken eingestellt.

Zusammensetzung des Eigenkapitals zum Bilanzstichtag:

Eigenkapital	31.12.2018 TEUR	31.12.2017 TEUR
Komplementärkapital	3.479	3.479
Kommanditaktienkapital 5.687.000 Stückaktien (Vj.: 5.170.000)	14.559	14.559
Summe gezeichnetes Kapital	**18.038**	**18.038**
Kapitalrücklage	**15.733**	**15.733**
gesetzliche Rücklagen	9	9
andere Gewinnrücklagen	17.817	15.760
Summe Gewinnrücklagen	**17.826**	**15.769**
Bilanzgewinn	**3.654**	**3.439**
Eigenkapital	**55.251**	**52.979**

In Abstimmung mit dem Aufsichtsrat hat die Geschäftsleitung nach der Hauptversammlung im Juni 2018 0,30 EUR je Stückaktie auf das dividendenberechtigte Grundkapital in Höhe von 14.559 TEUR, somit 1.706 TEUR, ausgeschüttet. Der Restbetrag des Bilanzgewinnes in Höhe von 1.733 TEUR ist in die Gewinnrücklagen eingestellt worden.

Die Geschäftsleitung wird, in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat, der Hauptversammlung am 3. Juni 2019 vorschlagen, an die Aktionäre eine Dividende von 0,32 EUR je Stückaktie auszuschütten.

Es ist kein Gewinn- oder Verlustvortrag aus den Vorjahren vorhanden.

Die Geschäftsleitung ist zur bedingten Erhöhung des Grundkapitals um bis zu 4.864 TEUR ermächtigt (Bedingtes Kapital 1998/I). Die Erhöhung dient der Ausgabe von Inhaberaktien an persönlich haftende Gesellschafter, die satzungsmäßig ihren Kapitalanteil in Aktien umwandeln können (HR-Eintragung am 19. Februar 1999). Das bedingte Kapital 1998/I beträgt nach Umwandlung von 247 TEUR noch 4.617 TEUR (HR-Eintragung am 17. Dezember 2009).

Darüber hinaus wurde das Grundkapital durch Beschluss der Hauptversammlung vom 19. Juni 2013 um 2.000 TEUR durch Ausgabe 781.250 neuer auf den Inhaber lautender Stückaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2013/I). Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Aktien bei Ausübung von Wandlungs- oder Optionsrechten (HR-Eintragung am 3. Juli 2013).

Das Grundkapital der Gesellschaft wurde aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 22. Juni 2017 um 2.624 TEUR eingeteilt in 1.025.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien, bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2017/I).

Weiterhin sind die persönlich haftenden Gesellschafter durch Beschluss der Hauptversammlung vom 22. Juni 2017 ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis zum 21. Juni 2022 gegen Bar- oder Sacheinlage einmal oder mehrmals um insgesamt bis zu 7.279 TEUR zu erhöhen, wobei das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen werden kann (Genehmigtes Kapital 2017/I).

Eventualverbindlichkeiten bestehen zum 31. Dezember 2018 in Höhe von 39.823 TEUR (Vj. 28.522 TEUR). Hierauf entfallen 20.771 TEUR (Vj. 10.461 TEUR) auf bargedeckte Avale, so dass in der Position „Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen" lediglich 19.052 TEUR (Vj. 18.061 TEUR) auszuweisen sind. Es handelt sich hierbei überwiegend um Anzahlungs- und Gewährleistungsbürgschaften, die überwiegend banküblich

besichert sind. Erfahrungsgemäß ist mit einer nur geringen Inanspruchnahme zu rechnen; wir gehen auch künftig von einem geringen Risiko der Inanspruchnahme aus.

Unwiderrufliche Kreditzusagen bestehen zum 31. Dezember 2018 in Höhe von 10.180 TEUR (Vj. 15.554 TEUR) und werden erfahrungsgemäß bis zu 40 % in Anspruch genommen. Es handelt sich hierbei überwiegend um zweckgebundene Kontokorrentkredite aus dem Bauträgerfinanzierungsgeschäft mit variabler Inanspruchnahme. Die Kreditlinien sind teilweise bankmäßig besichert.

Die Negativzinsen, die die Bank bei der EZB für die Haltung der Liquiditätsreserve zahlt, hatten keine bedeutende Auswirkung auf das Zinsergebnis.

Wesentliche Beträge in den Provisionserträgen:

Provisionserträge	2018 TEUR	2017 TEUR
Strukturierungspauschalen und Umsatzprovisionen aus Kreditgeschäft	5.117	10.352
davon aus dem Bauträgerfinanzierungsgeschäft	4.734	9.636
Provisionen aus Wertpapiergeschäften und Depotgebühren	1.698	1.624
Kontoführungsgebühren	1.383	1.461
Avalprovisionen	468	437

Die Strukturierungspauschalen aus dem Bauträgerfinanzierungsgeschäft werden unabhängig von der Kreditlaufzeit und von der tatsächlichen Inanspruchnahme ohne Rückgewähransprüche des Kunden bei Vertragsannahme vollständig vereinnahmt. Für Neugeschäfte werden seit Februar 2018 keine Strukturierungspauschalen mehr berechnet, sondern befristete Konditionsaufschläge. Diese betrugen zum 31. Dezember 2018 4.511 TEUR. Aufgrund deren Zinscharakters sind die Konditionsaufschläge aus den Provisionserträgen in die Zinserträge umgegliedert worden.

Wesentliche Beträge in den sonstigen betrieblichen Erträgen sind Mietereinnahmen in Höhe von 183 TEUR (Vj. 204 TEUR) und Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 197 TEUR (Vj. 199 TEUR).

Bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind vor allem die Gewinnanteile der persönlich haftenden Gesellschafter in Höhe von 1.420 TEUR (Vj. 1.284 TEUR), sowie die Haftungsentschädigungen der Komplementäre in Höhe von 600 TEUR (Vj. 600 TEUR) enthalten.

Die Erträge aus der Währungsumrechnung betrugen im Jahr 2018 89 TEUR (Vj. 57 TEUR), die Aufwendungen 34 TEUR (Vj. 25 TEUR).

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit wird mit Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 5.356 TEUR (Vj. 4.435 TEUR) belastet.

Sonstige Angaben

Die Mietverpflichtungen für die gemieteten Bankräume betragen 2.985 TEUR für den Zeitraum 2019 bis Juni 2028 und für die sonstigen Mietverpflichtungen 305 TEUR bis September 2028. Die Verpflichtungen aus PKW-Leasingverträgen betragen 519 TEUR bis August 2022. Der Service für die Dienstleitungsverträge beträgt 242 TEUR bis Dezember 2020 und für Versicherungen 108 TEUR bis Dezember 2019. Die Verpflichtung für Wartungsverträge beträgt 74 TEUR bis März 2020 und für Telekommunikation 23 TEUR bis März 2020. Insgesamt betragen die wesentlichen sonstigen finanziellen Verpflichtungen 4.256 TEUR (Vj. 2.296 TEUR)

Widerrufliche Kreditzusagen bestanden zum 31. Dezember 2018 in Höhe von 897.678 TEUR (Vj. 815.461 TEUR). Diese resultieren überwiegend aus dem Bauträgerzwischenfinanzierungsgeschäft. Ein sich eventuell daraus ergebendes Abrufrisiko ist überschaubar, da die Kreditvalutierung nach Baufortschrift gemäß MaBV erfolgt. Auch die Ertragschancen hängen unmittelbar von der Höhe der Kreditvalutierungen ab; gleiches gilt auch für die Ausfallrisiken.

Zum 31. Dezember 2018 bestanden keine Termingeschäfte.

Prüfungskosten: Für den Abschlussprüfer sind im Geschäftsjahr 2018 folgende Honorare als Aufwand erfasst.

Leistungen	2018 TEUR	2017 TEUR
Abschlussprüfungsleistungen	231	244
Sonstige Leistungen	22	-
andere Bestätigungsleistungen	72	36

Das Honorar für Abschlussprüfungsleistungen der KPMG AG Witschaftsprüfungsgesellschaft bezog sich auf die Jahresabschlussprüfung der MERKUR BANK KGaA einschließlich der mit dem Aufsichtsrat vereinbarten Prüfungsschwerpunkte. Zudem erfolgte die prüferische Durchsicht eines Zwischenabschlusses.

Andere Bestätigungsleistungen betreffen die Prüfung nach 36 Abs. 1 WpHG sowie andere erforderliche Bestätigungsleistungen zur Vorlage bei Aufsichtsbehörden. Sonstige Leistungen beinhalten Beratungskosten. Bei den sonstigen Leistungen handelt es sich um Qualitätssicherungsmaßnahmen im Rahmen Sanierungsplanung und Liquiditätsmodell.

Die Zahl der Angestellten im Jahresdurchschnitt beträgt 167 Mitarbeiter, davon gehören 20 Mitarbeiter zu den leitenden Angestellten und 147 zu den nichtleitenden Angestellten. Im Jahr 2018 betrug die durchschnittliche Auszubildendenzahl 11 Mitarbeiter.

Zum 31. Dezember 2018 waren 16 Angestellte zu Gesamtprokuristen bestellt.

Geschäfte mit nahestehenden Personen und Unternehmen zu nicht marktüblichen Bedingungen wurden nicht getätigt.

Die persönlich haftenden Gesellschafter der MERKUR BANK sind:

- Herr Siegfried Lingel, Bankier, München und Aalen, mit einem Komplementärkapital in Höhe von 0 TEUR. Herr Lingel ist auch Geschäftsführer eines Bauträgerunternehmens in München.
- Herr Dr. Marcus Lingel, Bankier, Dipl.-Kfm., München, mit einem Komplementärkapital in Höhe von 3.310 TEUR.
- MERKUR BANK Geschäftsführungs GmbH, München, mit einem Komplementärkapital in Höhe von 169 TEUR. Die Gesellschaft ist im Handelsregister München unter HRB 77891 eingetragen. Geschäftsführer sind Herr Claus Herrmann und Herr Dr. Marcus Lingel.

Forderungen gem. § 264c Abs. 1 HGB gegen die Gesellschafter bestanden zum 31. Dezember 2018 in Höhe von 88 TEUR (Vj. 88 TEUR). Die Verbindlichkeiten gegenüber den Gesellschaftern betrugen zum 31. Dezember 2018 1.867 TEUR (Vj. 1.698 TEUR).

Die Geschäftsleiter der MERKUR BANK sind Herr Dr. Marcus Lingel, Bankier, Dipl.-Kfm. (Vorsitzender), und Herr Claus Herrmann, Bankdirektor. An die Geschäftsleiter wurden für das Geschäftsjahr 2018 Vergütungen in Höhe von 1.108 TEUR entrichtet.

Kreditzusagen ohne vereinbarte Laufzeit und Tilgung an Geschäftsleitungsmitglieder bestanden zum 31. Dezember 2018 in Höhe von 148 TEUR (Vj. 133 TEUR) in Form von:

- einem Dispositionskredit in Höhe von bis zu 135 TEUR (inkl. Kreditkartenlimit 35 TEUR), der Sollzinssatz dafür beträgt 5,0 %;
- einem Dispositionskredit in Höhe von bis zu 13 TEUR, der Sollzinssatz dafür beträgt 5,0 %.

Zum 31. Dezember 2018 bestand keine Inanspruchnahme.

Der Aufsichtsrat setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

- Wolfgang R. Traut, München, Vorsitzender;
  Bankvorstand a. D., Kämpfelbach, freiberufliche Tätigkeit als Finanzberater;
- Otto Kieninger, Bopfingen, stellvertretender Vorsitzender; Steuerberater;
- Dipl.-Kfm. Rolf Friedhofen, Grünwald, Wirtschaftsprüfer/Steuerberater;
- Rainer Neumann, Wiesbaden, R+V Finanzvorstand a. D.;
- Prof. Dr. Jürgen Schrempp, München, freiberufliche Tätigkeit als Berater;
- Pia Wembacher, München, Unternehmerin, HEGE Beteiligungs GmbH.

An die Aufsichtsratsmitglieder wurden für das Geschäftsjahr 2018 Vergütungen in Höhe von 186 TEUR (Vj. 144 TEUR) geleistet. Es bestanden keine Kredite an Aufsichtsratsmitglieder zum 31. Dezember 2018.

Nachtragsbericht

Mit Beschluss der Geschäftsleitung und des Aufsichtsrates vom 19. Februar 2019 werden Tier 1-Anleihen in Höhe von 5.000 TEUR ausgegeben.

München, 22. März 2019

Dr. Marcus Lingel Claus Herrmann

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der MERKUR BANK KGaA, München – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2018 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der MERKUR BANK KGaA, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 geprüft.
Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Institute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2018 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Art. 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Art. 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Ermittlung von Einzelwertberichtigungen auf Forderungen an Kunden

Zu den angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundlagen verweisen wir auf die Angaben im Anhang, Abschnitt 1.2 „Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“. Hinsichtlich der Überwachung von Kreditrisiken verweisen wir auf Abschnitt 3 „Risikobericht“ des Lageberichts.

Das Risiko für den Abschluss

Die Nettozuführung zur Risikovorsorge zum 31. Dezember 2018 beträgt 50 TEUR (i. Vj. 136 TEUR).
Die Ermittlung von Einzelwertberichtigungen ist ermessenbehaftet und erfordert Schätzungen über erwartete Zahlungsströme aus der Kapitaldienstfähigkeit des Kreditnehmers und/oder der Verwertung der gestellten Kreditsicherheiten in Abhängigkeit von der für das Kreditengagement festgelegten Restrukturierungs- bzw. Abwicklungsstrategie. Weiterhin wirken sich im Immobilienfinanzierungsgeschäft die Erwartungen der Vermietungs- bzw. Abverkaufserfolge auf die Sicherheitenbewertungen aus. Auswirkungen ergeben sich insbesondere im Hinblick auf zukünftig erwartete Marktentwicklungen und damit verbundene Änderungen bei Zahlungsströmen aus der laufenden Bewirtschaftung des Beleihungsobjekts.

Daher war für unsere Prüfung von besonderer Bedeutung, dass Einzelwertberichtigungen in ausreichendem bzw. notwendigem Umfang gebildet wurden und bei der Ermittlung der Einzelwertberichtigung sachgerechte Annahmen über die Kapitaldienstfähigkeit der Darlehensnehmer bzw. über die Höhe der erwarteten Zahlungsströme aus der Verwertung gestellter Kreditsicherheiten getroffen werden.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Basierend auf unserer Risikoeinschätzung und der Beurteilung der Fehlerrisiken haben wir unser Prüfungsurteil sowohl auf kontrollbasierte Prüfungshandlungen als auch auf aussagebezogene Prüfungshandlungen gestützt. Demzufolge haben wir unter anderem die folgenden Prüfungshandlungen durchgeführt:
In einem ersten Schritt haben wir uns einen vertieften Einblick in die Entwicklung des Kreditportfolios, die damit verbundenen adressausfallbezogenen Risiken sowie das interne Kontrollsystem in Bezug auf die Identifizierung, Steuerung, Überwachung und Bewertung der Adressausfallrisiken im Kreditportfolio verschafft.

Zur Identifizierung besonderer Risikomerkmale haben wir IT-gestützte Analysen auf Basis des gesamten Kreditportfolios durchgeführt. Hierbei haben wir das Kreditportfolio unter anderem nach den verschiedenen Geschäftsfeldern und im Hinblick auf das Vorhandensein von Frühwarnindikatoren, welche auf ein erhöhtes Ausfallrisiko hinweisen, analysiert.

Für die Beurteilung der Angemessenheit des internen Kontrollsystems in Bezug auf die Identifizierung, Steuerung, Überwachung und Bewertung der Adressausfallrisiken im Kreditportfolio haben

wir Befragungen durchgeführt sowie Einsicht in die Verfahrens- und Prozessdokumentation genommen. Darüber hinaus haben wir uns von der Angemessenheit, der Implementierung und der Wirksamkeit von Kontrollen, die die Einhaltung der Systematik zur Ermittlung der Einzelwertberichtigung sicherstellen, überzeugt. Für die zum Einsatz kommenden IT-Systeme haben wir die Wirksamkeit der Regelungen und Verfahrensweisen, die sich auf eine Vielzahl von IT-Anwendungen beziehen und die Wirksamkeit von Anwendungskontrollen unterstützen, unter Einbindung unserer IT-Spezialisten überprüft. Unter Berücksichtigung vorhandener Frühwarnindikatoren haben wir uns anhand einer risikoorientierten Auswahl von Einzelfällen von der Werthaltigkeit der Forderungen überzeugt und dabei insbesondere die Schätzungen über erwartete Zahlungsströme aus der Bonität des Kreditnehmers und/oder der Verwertung der gestellten Kreditsicherheiten in Abhängigkeit von der gewählten Restrukturierungs- bzw. Abwicklungsstrategie beurteilt. Im Rahmen der Prüfung der Werthaltigkeit der zugrunde liegenden Kreditsicherheiten haben wir in unserem Urteil Wertgutachten interner und externer Sachverständiger verwendet und anhand öffentlich verfügbarer Daten beurteilt, ob die Annahmen in den Gutachten sachgerecht abgeleitet wurden. Durch Befragungen und anhand öffentlich verfügbarer Informationen über die beauftragten externen Sachverständigen haben wir uns ferner von der Kompetenz, den Fähigkeiten und der Objektivität der externen Sachverständigen überzeugt.

Unsere Schlussfolgerungen

Die Ermessensentscheidungen bei den Annahmen über die Höhe der erwarteten Zahlungsströme aus der Bonität des Kreditnehmers und/oder der Verwertung gestellter Kreditsicherheiten zur Ermittlung von Einzelwertberichtigungen sind zum 31. Dezember 2018 sachgerecht ausgeübt und im Einklang mit den anzuwendenden Bewertungsgrundsätze verwendet worden.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die übrigen Teile des Geschäftsberichts, mit Ausnahme des geprüften Jahresabschlusses und Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Institute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben.
Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresab-

schluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus:

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher, als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Unternehmens.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 12. Juni 2018 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 27. August 2018 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2013 als Abschlussprüfer der MERKUR BANK KGaA, München, tätig.
Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Art. 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Daniel Ziegler.

München, den 10. April 2019

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Ziegler — gez. Senn
Wirtschaftsprüfer — Wirtschaftsprüferin

Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

das Jahr 2018 hat dem deutschen Mittelstand einen soliden Nährboden bereitet, um sich wie schon in den vorangegangenen Jahren weiter positiv zu entwickeln. Dass globale ökonomische wie politische Herausforderungen wie der Brexit, der Handelskonflikt zwischen den USA und China oder kriegerische Auseinandersetzungen in Afrika und Asien der Entwicklung in Deutschland nicht geschadet haben, zeugt von der Stärke unserer heimischen Wirtschaft. Die MERKUR BANK ist in Branchen tätig, die mittelständisch geprägt sind und konnte demzufolge von dieser guten Stimmung einmal mehr profitieren.

Die MERKUR BANK fokussiert sich seit jeher auf Branchen und Regionen, in denen sie ihre Stärken optimal nutzen und Risiken sehr gut einschätzen kann. Das Wachstum sowohl in der Vermögensanlage als auch im Finanzierungsgeschäft sind ein eindrucksvoller Beleg dafür, dass dies 2018 einmal mehr gelungen ist. Dabei ist es besonders erfreulich, dass die Steigerung der Rentabilität nicht durch Einsparungen, sondern durch Wachstum erzielt wurde. Die Entscheidung, die gegenwärtige Wachstumsphase für weitere Investitionen in die Zukunft zu nutzen, ist Ausdruck der unternehmerischen Weitsicht der Geschäftsführung, die überaus positiv zu bewerten ist.

Im Jahr 2018 fanden fünf ordentliche Sitzungen des Aufsichtsrats statt: am 23.02.2018, 26.04.2018, 12.06.2018, 18.09.2018 und 13.12.2018. Die herausragenden Themen der Sitzungen waren die Risiko- und Geschäftsstrategie, die Funktion des internen Kontrollsystems, die Jahres- und die Mehrjahresplanung sowie die zukünftige Kapitalplanung. Generell hat sich der Aufsichtsrat in sämtlichen Sitzungen mit den aktuellen Entwicklungen der Bank im Geschäftsjahr und mit besonderen Vorkommnissen befasst. In allen Sitzungen hat die Geschäftsleitung dem Aufsichtsrat detailliert über alle geschäftlichen Entwicklungen, Planungen und Risiken berichtet und die diesbezüglichen Fragen des Aufsichtsrats beantwortet.

Auch außerhalb der regelmäßigen Aufsichtsratssitzungen haben sich der Vorsitzende, sein Stellvertreter und der Vorsitzende des Prüfungsausschusses in zahlreichen Einzelgesprächen mit der Geschäftsleitung ständig über die wesentlichen Geschäftsvorgänge informiert und diese mit der Geschäftsleitung erörtert. Der Vorsitzende und der Vorsitzende des Prüfungsausschusses erhielten die Berichte der internen Revision sowie die Prüfungsberichte über bei der Bank durchgeführte Prüfungen, worüber an den Gesamtaufsichtsrat berichtet wurde.
Der Prüfungsausschuss unter Vorsitz von Herrn Rolf Friedhofen hat in zwei Sitzungen des Prüfungsausschusses am 26.04.2018 und 13.12.2018 getagt und dem Gesamtaufsichtsrat darüber berichtet. Insbesondere befasste sich der Prüfungsausschuss mit den Berichten der internen Revision und auch mit externen Prüfungsberichten. Ebenso hat der Vorsitzende des Prüfungsausschusses im Berichtsjahr regelmäßige Gespräche mit dem Abschlussprüfer KPMG AG geführt. Der Vergütungskontrollausschuss hat sich in seiner jährlichen Sitzung, von der angemessenen Ausgestaltung des Vergütungssystems gemäß Institutsvergütungsverordnung überzeugt.

Der Aufsichtsrat wurde im Berichtsjahr regelmäßig über die Risikolage der Bank informiert und hat diese analysiert sowie Organkredite geprüft und beschieden. Themen des Prüfungsausschusses wurden vom Ausschussvorsitzenden in den Aufsichtsratssitzungen am 26.04.2018 und 13.12.2018 vorgetragen und mit allen Aufsichtsratsmitgliedern eingehend besprochen. Die Ausschussvorsitzenden berichteten dem Aufsichtsrat in regelmäßigen Sitzungen über ihre Arbeit.

Die Hauptversammlung am 12.06.2018 wählte die KPMG AG in München zum Abschlussprüfer. Die KPMG AG wurde sodann vom Vorsitzenden des Prüfungsausschusses mit der Prüfung beauftragt und die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) entsprechend unterrichtet.

Die KPMG AG hat den Jahresabschluss und den Lagebericht zum 31.12.2018 geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Jahresabschluss, der Lagebericht, der Ergebnis-Verwendungsvorschlag der Geschäftsleitung und die Prüfungsberichte der KPMG AG wurden in der Sitzung des Prüfungsausschusses und des Aufsichtsrats am 10.04.2019 intensiv erörtert. Die Abschlussprüfer nahmen an dieser Sitzung teil und berichteten über den Verlauf und die wesentlichen Feststellungen ihrer Prüfung, insbesondere auch zum internen Kontrollsystem und Risikomanagement. Die Prüfer standen den Mitgliedern des Aufsichtsrats sowohl in dieser Sitzung als auch stets unterjährig für die Beantwortung ihrer Fragen zur Verfügung. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung billigt der Aufsichtsrat den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Ergebnis-Verwendungsvorschlag der Geschäftsleitung.

Der Aufsichtsrat dankt der Geschäftsleitung sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der MERKUR BANK für ihr großes Engagement im einmal mehr erfolgreichen Geschäftsjahr 2018.

München, 10.04.2019

Wolfgang Traut
Aufsichtsratsvorsitzender

Finanzkalender

März 2019
Vorläufiger Jahresbericht per 31.12.2018

April 2019
Zwischenmitteilung per 31.03.2019

Mai 2019
Geschäftsbericht 2018

3. Juni 2019
Hauptversammlung der MERKUR BANK KGaA in München

August 2019
Zwischenmitteilung per 30.06.2019

November 2019
Zwischenmitteilung per 30.09.2019

März 2020
Vorläufiger Jahresbericht per 31.12.2019

Geschäftsleitung und leitende Mitarbeiter

Geschäftsleitung

Dr. Marcus Lingel, Dipl.-Kfm.
Claus Herrmann

Generalbevollmächtigter

Sven Krause

Prokuristen

Herbert Bautz
André Danielowsky
Valentin Eder
Jürgen Frommbeck
Wolfgang Genczler
Martin Höldl
Bernard Hösl
Hans-Jürgen Hublitz
Detlef Legler
Magdalena Mezej
Helene Mödl
Helmut Roscher
Thomas Spitzer
Markus Steimer

Verbandszugehörigkeiten

- Bankenverband Baden-Württemberg e.V., Stuttgart
- Bankenverband mittel- und ostdeutscher Länder e.V.
- Bayerischer Bankenverband e.V., München
- Bundesverband Deutscher Banken e.V. (BdB), Berlin
- Bundesverband mittelständische Wirtschaft Unternehmerverband Deutschlands e.V.
- Mitglied im Einlagensicherungsfonds des BdB

Impressum

Herausgeber
MERKUR BANK KGaA
Bayerstraße 33
80335 München

Redaktion
MERKUR BANK KGaA
Engel & Zimmermann AG

Satz und Gestaltung
Suzana Papic, MERKUR BANK
Werbeagentur SEITE DREI

Lektorat
Adriana Impellizzeri, MERKUR BANK

Fotonachweis
Marcus Schäfer
Bauhaus Universität Weimar, Tobias Adam

www.merkur-bank.de